Dann der Ratio-Sklave:

"Also schließt er messerscharf, daß nicht sein kann, was nicht sein darf." (ich glaube, das sagte Ringelnatz)

Begegnet sie (meistens er) nicht täglich uns überall? Im Studienrat, Professor, Beamten, Bundeskanzler??? Mentale Onanie der Bourgeosie wurde zur parzifalischen Selbstbemeisterung. Auch die Vernunft ist eine Lüge,denn da ist ein Faktor,unendlich undunbekannt,und all ihre Worte sind verdreht.(Liber Legis) Trifft den Genius wirklich der Ausfluß von ca. 1 KG grauer Zellmasse? NEIN! Ich will Meister Therion zitieren,denn es passt :

"Also gut; ich habe einen Überbewußten Zustand erreicht (Samadhi).

Aber du bist nicht nur blind,taub und stumm, sondern auch noch das Kind von einem Schwein. Du bist völlig in Illusion verstrickt (Maya), ein Erbe der Finsternis (Lilith) und ein Knecht der Unwissenheit.

Ihr habt die Irrenhäuser eingerichtet, um euch zu versichern, Daß ihr nicht völlig wahnsinnig seid. Und alles,was auch nur den Anschein von Wahrheit hat, weiset ihr als falsch zurück."

Bedenket das Gleichnis vom Sähmann. Diese Worte sind allen gesagt,aber es fällt auf verschiedenerlei Boden: Disteln, Stein, Sand und Humus.

Nur auf der offenen Seele Boden wird es recht gedeihen, und diese sind es,die das Salz der Erde sind.So nehme ein jeder,was er erfassen kann.

Denket nun,nach diesen harten Worten nicht falsch von mir.

Ich liebe die Menschen alle: Toren und Weise, Gemeine und Edle.

Aber ich werfe euch Dreck ins Gesicht in der Hoffnung, daß beim Waschen auch alle andere Verkrustung abgeht, und ihr das göttliche Antliz wiedererlangt, welches ihr beim Anbeginn hattet, als wir alle noch in Frieden,Licht und Liebe vereint als Götter und Göttinnen vor Urtagen der Erleuchtung genossen. Doch ihr habet euch vergessen; vergessen, was ihr alle selbst seid: Götter und Göttinnen, verschüttet unter einem riesigen Trümmerberg der Lüge.So rufe ich euch zu,und reiche euch meine Hand:

"Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern" Liber Legis Kap.I, Vers 3

ODO CICLE QAA - Enthülle die Geheimnisse DEINER Schöpfung!

VESTIGIA NULL A RETRORSUM

Nebelung 23
anno LXXXVIII Hor
Sol in Scorpio

Myradin Emrys

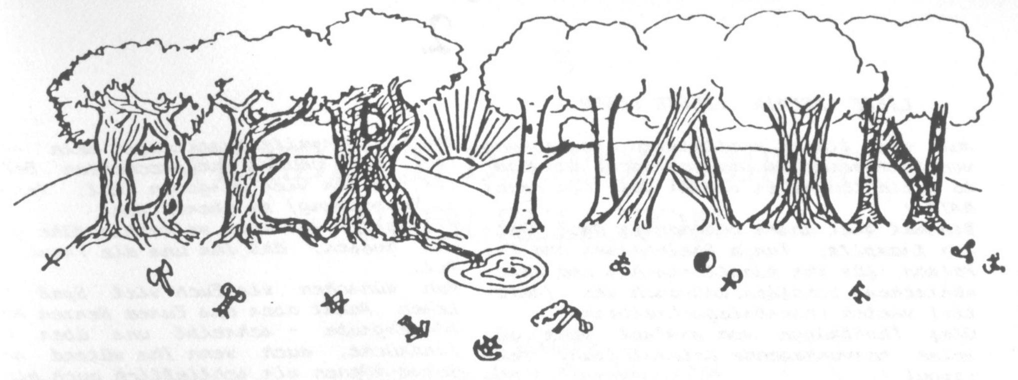
ERSCHEINUNGSVERMERK

DER HAIN ERSCHEINT DREIMAL IM JAHR UND WIRD DIREKT VERSANDT. EINE AUSGABE KOSTET 5,-DM (4 AUSGABEN + VERSANDKOSTEN 24,-DM). ABONNIEREN KÖNNT IHR DURCH UBERWEISUNG VON 24,-DM AUF DAS KONTO UND GLEICHZEITIGE BENACHRICHTIGUNG. PRIVATE KONTAKTANZEIGEN WERDEN UMSONST ABGEDRUCKT. GEWERBLICHE ANZEIGEN KOSTEN 5,-DM PRO SEITENACHTEL. KONTO: 2643 60-104, MICHAEL FRANTZ, SONDERKONTO ZEITSCHRIFTEN, POSTGIROAMT BERLIN

REDAKTION

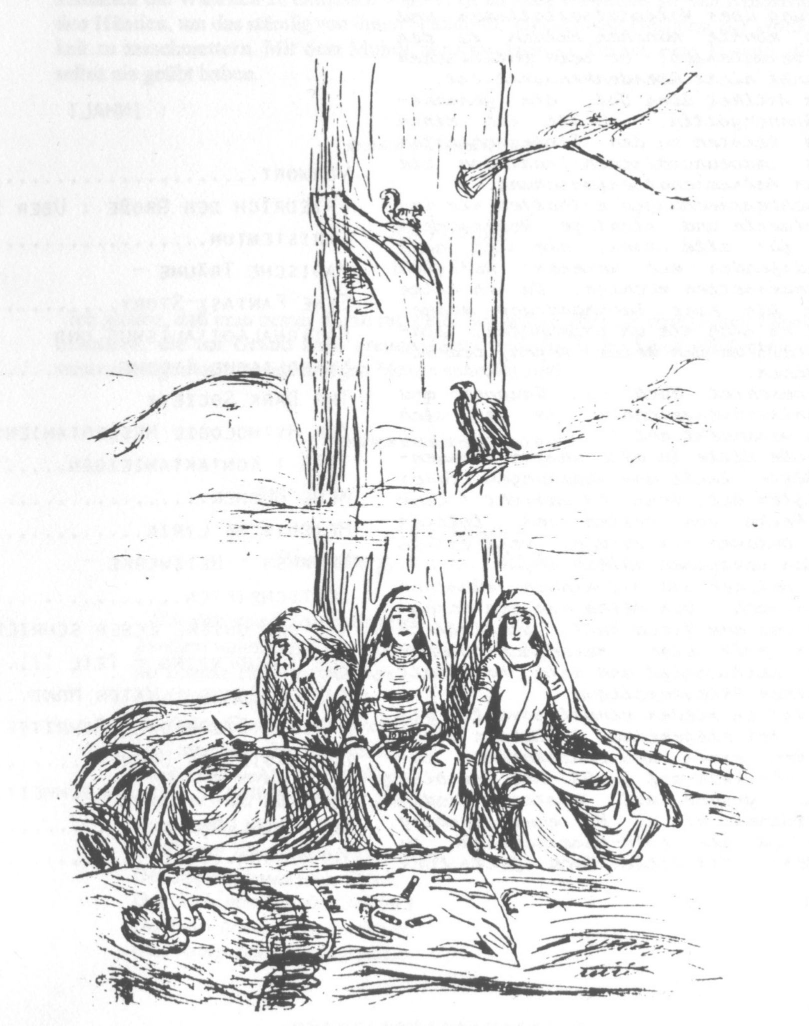
V.I.S.D.P.: MATTHIAS WENGER - LÜNEBURGER STR. 7 - D-1000 BERLIN 21

OKACHAIBEN AL SURTH C/O HOLGER SCHNEPF - GRUBERZEILE 69 - D-1000 BERLIN 20



NR. 10 (12/91) 5,- DM

ZEITSCHRIFT FÜR HEIDENTUM
NATURRELIGION UND THELEMITISCHE PHILOSOPHIE



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER !

Aus der tiefen meditativen Versenkung von Halloween, St. Andreas-Nacht und Santa Luzia taucht er wieder auf: Ein neuer HAIN !
Diesmal gilt unser besonderer Dank Dieter Krampitz, Tanja Rheinheimer und Fr. Paimon für ihr künstlerisches und literarisches Schaffen und auch den (relativ) vielen Leserbriefschreibern.
Olaf Thorbrügge von AHA sei Dank für seine hervorragende Unterstützung beim Layout !
Mit einem Artikel über Magie wollen wir Euch behilflich sein bei den ersten Schritten auf dem Pfad. Die Story "Magische Träume" mag noch etwas mehr Neugier bei Euch wecken auf das Wesen der Dinge hinter dem "Schleier". Und die Abhandlung über Nationalsozialismus und Vatikan könnte manchen Heiden zu der Frage veranlassen, ob sein politischer Standpunkt nicht überdenkenswert ist.
Mit dem Artikel über Sol, die germanische Sonnengöttin, möchte ich einen Beitrag leisten zu den Tiefenschichten unserer indoeuropäischen Tradition wie auch zur Matriarchatserforschung.
Die Buchbesprechungen enthalten wie immer aktuelle und wichtige Neuerscheinungen für alle Leser, die sich noch tiefschürfender mit unserer Religion auseinandersetzen möchten. Da ich keine Werbung für eine Buchhandlung mache, handelt es sich nie um Ladenhüter, sondern stets um (in meinen Augen) bedeutsame Bücher.
Bitte beachtet auch das Gruppen- und Zeitschriftenverzeichnis, in dem sich einiges verändert hat !
Eine große Bitte an alle unsere Abonnenten: Bitte teilt uns Änderungen Eurer Anschriften mit, wenn Ihr umzieht ! Eine ganze Reihe von Heften der letzten Nummer bekamen wir zurück, weil einige Leute das vergessen hatten !
Weitere Autoren und Autorinnen wünschen wir uns auch - vor allem aus den Hexengruppen und dem Wicca-Kult. Schließlich ist der HAIN eine heidnisch-"ökumenische" Zeitschrift und kein Hausblatt irgendeiner Priesterclique.
Leider ist es wieder einmal soweit: Wir müssen, der allgemeinen Inflation angepaßt, den Preis des Einzelheftes erhöhen, und zwar auf 5,-DM. Mit dem bisherigen, gerade mal kostendeckenden Preis können wir z. B. kaum Werbung machen, um die HAIN-Lesergemeinde zu vergrößern. Wir bitten Euch, falls Euer Abo mittlerweile ausgelaufen sein sollte, den neuen entsprechenden Betrag (24,-DM für vier Ausgaben inkl. Versand u. Verpackung) zu überweisen.
Wir werden uns auch weiterhin Mühe geben und hoffen, daß Ihr uns die Treue haltet.
Nun wünschen wir Euch viel Spaß beim Lesen. Macht aber aus Eurem Herzen keine Mördergrube - schreibt uns über Eure Eindrücke, auch wenn Ihr wütend seid. Sonst können wir schließlich auch nichts zum Besseren ändern.
Mit heidnischem Gruß und viel Segen und Fruchtbarkeit für das Neue Jahr

Matthias - Myradin Emris - Gullveig

INHALT

FRIEDRICH D. GROßE: BRIEFE ÜBER RELIGION

An Voltaire
Rheinsberg, den 4. November 1736

Die Theologen scheinen sich im wesentlichen zu ähneln, gleich, welcher Religion oder welchem Volk sie angehören: ihr Ziel ist stets, sich despotische Macht über die Gewissen anzumaßen. Das reicht hin, um sie zu eifrigen Verfolgern all derer zu machen, die in edler Kühnheit die Wahrheit zu enthüllen wagten. Unablässig schwingen sie den Bannstrahl in den Händen, um das ständig von ihnen bekämpfte, eingebildete Gespenst der Gottlosigkeit zu zerschmettern. Mit dem Munde aber predigen sie Demut, eine Tugend, die sie selbst nie geübt haben.

****

An Voltaire
(Mai 1738)

Ich glaube, daß man besser daran tut, tiefes Schweigen über die christlichen Fabeln zu bewahren, die auf Grund ihres grauen Alters und durch die Leichtgläubigkeit einer unvernünftigen und stumpfsinnigen Menge geheiligt sind...

****

An Voltaire
Rheinsberg, den 13. Oktober 1742

...Der glüh' nde Eifer der Bigotten
Verdient wahrhaftig Deinen Spott;
Ihr Unsinn, ihre Mummereien
Und ihre Heil'gen allzumal,
Auch das Gewäsch von ihren Helden,
Und jene Schurken und Betrüger
Verdienten wohl, daß ihre Kapp'
Gezieret würd' mit tausend Schellen.
Vom Papste bis zum Diakon
Sollt', statt Tonsur und Weihe, man
Der Sippe nehmen jenes Stück,
Das doch, vermöge des Gelübd's
Der Keuschheit, ihnen unnütz ist
Und ihresgleichen Anstoß gibt...

An d' Argens
(März 1760)

Befürchtest Du das lästige Geschrei,
Marquis,vonunsrerFeinde Frömmlerschar ?
Du siehst, wie sie, von meinem Unglück dreist
Gemacht, in vollen Fluten auf mich stürzt.

Die schriftgelehrten Idioten sind,
Dünkt mich, dem großen Schäferhunde gleich,
Der bellt, sobald er nur den Mond erblickt.

Allein der Stern der Nacht sieht nicht auf ihn,
Geht ruhig fort den Gang voll Majestät.

Auf einen Sinn lass' denn Verzicht uns tun:
Verstopft sei unser Ohr ! Wir ahmen dann
Des so erhabnen Mondes Beispiel nach.

****

An Voltaire
Potsdam, den 15. Mai 1774

Wie groß die Fortschritte der Philosophie auch sein mögen, in der Kirche herrschen Dummheit und falscher Eifer, und unter dem Nanen der Verruchten sammeln sich noch immer alle Geistesschwachen und von Bekehrungswut Besessenen. In einem allerchristlichsten Staat müssen auch die Untertanen allerchristlich sein, und wird man niemals dulden, daß der Gruß oder die Kniebeuge vor dem Teig, den man als Gott anbetet, vernachlässigt wird...

****

An d'Alembert
(Januar 1780)

Möchte dieser Abschaum der Menschheit, den Sie Bischöfe nennen, vernünftig und duldsam werden ! Aber ich fürchte, daß es ebenso schwer sein dürfte, Ihre Pfaffen menschlich zu machen, wie Elefanten sprechen zu lehren...

Als ich geboren wurde, fand ich die Welt in der Sklaverei des Aberglaubens; wenn ich sterbe, werde ich sie ebenso verlassen. Der Grund dafür liegt darin, daß das Volk ein Dutzend Glaubensartikel wie Pillen verschluckt und nur in bezug auf das, was seine Freiheit und seinen Geldbeutel angeht, empfindlicher ist. Es bedenkt nicht, daß die Sklaverei die unausbleibliche Folge ist, wenn es in Dogmen gebettet wird...

****

MAGISCHE TRÄUME

Teil 1

Magische Träume ist ein Okkultroman in Fortsetzung. Er besteht aus 3 Teilen, die in den nächsten beiden Hainausgaben erscheinen werden. Die Autorin ist Gullveig.

***

Das U-Bahnabteil war viel zu voll, für die Hitze des Sommers. Obwohl alle Fenster geöffnet waren, war die Luft stickig und schwül. Menschen in stereotyper Bürokleidung waren überall zu sehen. Der Duft von überparfümierten und überdeodorierten Leibern reizten meine Atemwege.

Ich war froh einen Sitzplatz gefunden zu haben, was in der Berufsverkehrszeit tatsächlich eine Seltenheit war. Neben mir saß meine Freundin und Kommilitonin Martina. Wir waren schon unzertrennliche Freundinnen seit unsere Schulzeit. Nach dem Abitur beschlossen wie gemeinsam Psychologie zu studieren.

Martina war vertieft über ein Buch mit dem Titel"Analyse der telepathischen Interaktion". Ihre Fähigkeit in der U-Bahn zu lesen überraschte mich immer wieder.

Meistens benutzte ich die Fahrzeit zum nachdenken, aber dazu war ich an diesem Morgen zu müde. Die gestrigen Experimente mit Telepathie hatten mir eine schlaflose Nacht bereitet. Inzwischen hatte ich es aufgegeben eine Erklärung für die gestrige geistige Informationsübermittlung zu finden, es war vielleicht nur ein Zufall das es geklappt hatte.

Meine Gedankenkette brach ab, als wir unseren Zielbahnhof erreichten."Dahlem - Dorf"ertönte die blecherne Stimme der Zugabfertigerin,"beim Aus - und Einsteigen bitte beeilen."

Mit uns stieg ein Meer an Studenten aus, die ebenfalls die Verspätung des akademischen Viertels für sich beanspruchten.

Der Weg zur Silberlaube, indem das parapsychologische Institut untergebracht war, führte durch das Villenviertel von Dahlem, das im kraßen Gegensatz zu unserem Wohnbezirk Kreuzberg stand. Bis zum Eingang zur Silberlaube hatte sich der Strom der Studenten schon erheblich verdünnt, so das Martina Markus entdeckte der vor uns die Treppe zum parapsychologischen Institut erreicht hatte.

Markus ebenfalls ein Psychologiestudent, dessen Interesse an Parapsychologie noch stärker ausgeprägt war als bei uns, dessen äußere Erscheinung, klein, schlank, dunklen Augen und Locken, schon ein Okkultist vermuten ließ, grüßte uns freundschaftlich und fragte:"Wie habt ihr das gestrige Experiment verkraftet? Habt ihr schon irgendeine Erklärung gefunden oder glaubt ihr an einen Zufall?"

Martina hielt ihm als Antwort das Buch entgegen, daß sie in der U - Bahn gelesen hatte."Analyse der Telepathischen Interaktion"laß Markus den Titel vor."Ich sehe Du hast Dich schon mit Literatur versorgt."

"Bisher habe ich noch keine Erklärung gefunden, wir müßten das Experiment wiederholen, mit gleichem Ergebnis, um tatsächlich einen Beweis für Telepathie erbringen zu können. Sonst könnte der gestrige Erfolg, nur Zufall gewesen sein."erklärte Martina sachlich.

"Wir sollten uns lieber beeilen um zu Prof. Baums Vorlesung noch pünktlich zu kommen, vielleicht klärt die Vorlesung unsere Zweifel über die Existenz von Telepathie."Antwortete ich ihr.

"Nach der Vorlesung sollten wir uns noch in der Mensa treffen, es gibt noch andere Neuigkeiten zu berichten."Schlug Markus uns vor.

Inzwischen hatten wir den Vorlesungsraum erreicht. Hier trennten sich unsere Wege. Markus setzte sich zu Prof. Baum, da er als seinTutor, die Vorlesung mitgestaltete. Wie gingen die Treppe weiter hinauf, um in den oberen Rängen Platz zu nehmen.

Gespannt verfolgten wir die Vorlesung zum Thema"Geschichte der Telepathie in okkulter Deutung."

Prof. Baum stellte unterschiedliche Theorien okkulter Schriften vor, die durch keine Experimente überprüft werden konnten, sondern eher auf religiös - philosophischen Erklärungen dieses Phänomens basierten.

Dieses bloße aneinanderreihen von Theorien zur Telepathie fand ich sehr unbefriedigend. Zum Abschluß der Vorlesung entbrannte eine heftige Diskussion unter den Studenten über Telepathie. Markus war überzeugt das es Telepathie gibt."Ich glaube das es einzelne Menschen gibt die zur Telepathie befähigt sind. Mit den richtigen Versuchspersonen wäre sie beweisbar. Das Problem dabei ist nur die wirklich begabten Versuchspersonen zu finden."Vertrat er eifrig seinen Standpunkt. Dabei fielen seine schwarzen Locken ins Gesicht und seine Augen blitzten kampfeslustig.

Ausgerechnet Klaus, Markus Freund und WG Mitbewohner argumentierte in Gegensätzlicher Richtung."Wenn es Telepathie gäbe, wäre sie schon längst bewiesen worden. Es gibt die Fiktion der übersinnlich Begabten schon seit Jahrhunderten ,aber noch nie gab es Beweise, die Beweise



die wissenschaftliche Kriterien standhalten konnten, das es übersinnlich begabte Menschen gibt."Argumentierte Klaus. Ich war überrascht das ausgerechnet Klaus diese Ansicht vertrat, nach unserem gestrigen Experiment. Es war doch grade er der scheinbar befähigt war geistige Botschaften zu umfangen. Machte auch ihm die Erfahrung zu schaffen? Wie mag er sich wohl fühlen? Prof. Baum hielt sich in der Diskussion vollkommen zurück. Er beendete die Diskussion mit dem Hinweis das dies vielleicht ein interessantes Thema für eine Diplomarbeit seien könnte.

***

Am Ausgang warteten schon Markus und Klaus auf uns. Auch Martina war enttäuscht, sowohl von der Vorlesung als auch von der Diskussion.

"Aber eigentlich war es ja zu erwarten, das wir nichts neues erfahren."Sagte sie lakonisch zu mir.

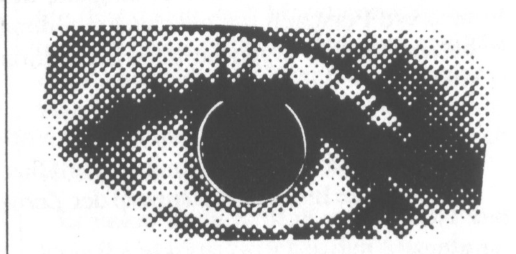
Klaus und Markus waren noch heftig im Streitgespräch, als wir sie erreicht hatten.

"Ich will keine weiteren telepathischen Experimente machen, ich halte dein Geschwätz von übersinnlicher Begabung für Unsinn. Wenn es Telepathie gäbe, dann haben bestimmt nicht nur einzelne diese Begabung."Klaus war richtig erbost über Markus. Obwohl es mich ebenfalls reizte Klaus auf das gestrige Experiment anzusprechen, beherrschte ich meine Neugier.

Zu vierte machten wir uns auf den Weg zur Mensa. In der Mensa war es voll und stickig. Wir mußten uns in der langen Reihe anstellen, um unser Mittagessen zu erhalten. Wir bekamen Kartoffeln mit einem braunen Sud mit dem hochgestochenen Namen"Kalbsfrikasse aller Gourmet". Wir fanden einen leeren Tisch direkt am Fenster. Martina öffnete die Fenster sofort um uns etwas Luft zu verschaffen."Jetzt bin ich aber gespannt welche Neuigkeiten Du uns zu berichten hast."wandte ich mich neugierig an Markus.

Er lächelte zufrieden eher er antwortete."Es geht um eine Forschungsarbeit des Doktoranden Herrn Garsted zum Thema Wille, Suggestion und Fremdbestimmung. Er plant eine Untersuchungsreihe zu dem Thema, dazu braucht er Versuchspersonen und Praktikanten., Ich würde gerne als Praktikant bei der Untersuchung mitarbeiten. Es ist eine einmalige Chance in einem Forschungsprojekt der Parapsychologie mitzuarbeiten."

"Mit welchen Methoden will den Herr Garsted Wille oder Fremdbestimmung in einem Laborexperiment messen?"erkundigte sich Klaus. In seiner Stimme war der spöttische Unterton deutlich raus zu hören."Leicht verärgert antwortete Markus:"Es sind Hypnoseexperimente, die Technik dazu hat er selbst entwickelt."Gibt es einen Versuchspersonenschein für die Teilnahme, oder eine finanzielle Vergütung? fragte Martina die ganz materiell an der Sache interessiert war."Außer den Versuchspersonenschein will Herr Garsted Lehrstunden in Hypnose und Suggestion geben. Das finde ich eine bessere Bezahlung."Während Markus antworte zeigte er sein braves Studentengesicht, das ihm schon die Tutorenstelle bei Prof. Baum eingebracht hatte.



"Gibt es für das Forschungsprojekt eine Informationsveranstalltung"erkundigte ich mich interessiert. Hypnose war schon immer etwas das mich interessiert hat. Praktische Seminare gab es zu diesem Thema leider nicht.

"Heute Abend um 20 Uhr findet eine Informationsveranstaltung bei Herrn Garsted zuhause statt. Ich finde wir sollten zusammen hingehen. Dann können wir eine Arbeitsgruppe mit eigenem Intressensschwerpunkt aufbauen."Schlug uns Markus begeistert vor. Wir erklärten uns bereit wenigstens die Informationsveranstaltung zu besuchen. Markus gab uns die Adresse von Herrn Garsted, dann verabschiedeten wir uns von Markus und Klaus.

Danach eilten wir zur Vorlesung in Psychopathologie. Prof. Schneider referierte über Hysterie und paranormale Begabung. Als Fallbeispiel zog er den englischen Schwarzmagier Aleister Crowley heran, der nach eigenen Aussagen Kontakt zu Geistern, Dämonen und Engeln gehabt haben soll, den magischen Orden Thelema gegründet hat, um Schüler den Umgang mit Geistern zu ermöglichen. Erstaunlicherweise behaupteten seine Schüler ebenfalls diese Geister gesehen, und mit Ihnen kommuniziert zu haben. Dieses Phänomen verglich Prof. Schneider mit der arktischen Hysterie, die in den arktischen Gebieten, um die Jahrhundertwende, im Zusammenhang mit Schamanismus auftrat. Viele Tausend Menschen fielen ihr zum Opfer. Es war der erste Fall von Massenhysterie der bekannt wurde.

Mich faszinierte das Phänomen der Massenhysterie sehr. Wie war es möglich, das mehrere Personen die gleiche Einbildung hatten. Steckte Hypnose oder Suggestion dahinter?

Es war ein sehr gut ausgearbeiteter Vortrag von Prof. Schneider, mit vielen Dias, die magische Instrumente sowohl der Zere-

monialmagie (Kelch, Schwert, Kupferscheibe mit Pentagramm usw.) zeigten, als magische Trommeln, Tiermasken, Rasseln des sibirischen Schamanen.

Eine Filmaufnahme aus dem Anfang des Jahrhunderts beeindruckte mich ungeheuer, es handelte sich um Nordamerikanische Schamanen, die in Tierkleidung, in einer Art Tanz die Bewegung der jeweiligen Tierart nachahmten. Die Bewegungen der Tänzer waren perfekt, kraftvoll und trotz der schlechten Bildqaulität ungeheuer lebensnah.

Wir wurden von Prof. Schneider aufgeklärt, daß diese spirituellen Tiertänze das Bewußtsein der Schamanen verändern sollen, um sie zum speziellen Jagdzauber zu befähigen.

Nach der Vorlesung lud mich Martina noch zum Kaffee trinken in die Cafeteria ein. Wir diskutierten noch lange auf dem Heimweg über die Ursachen der arktischen Hysterie. Erst um 16 Uhr war ich bei mir zuhause.

Pünktlich wie verabredet klingelte ich um 18 Uhr an Martinas Haustür."Bin schon unterwegs"brummte ihre Stimme aus der Sprechanlage. Sie kam eilig die Treppen hinunter gelaufen, in ihrem schwarzen Fledermaus Mantel gehüllt."Ich habe auf dem Stadtplan nachgeguckt, wir müssen U-Bahnhof Eisenacherstraße aussteigen. Die Grunewaldstr. biegt gleich von der Hauptstraße ab."erzählte ich ihr, nachdem ich sie begüßt hatte. Auf dem Weg zur Arbeitsgruppe unterhielten wir uns über Herrn Garstedt und seine Forschungsarbeit. Ich erfuhr von Martina das Herr Garstedt sich nicht nur wissenschaftlich mit Parapsychologie beschäftigte, sondern ebenfalls in magischen Zirkeln verkehren solle."Gibt es den heute in Deutschland noch magische Orden? Die Zeit der mittelalterlichen Ritualmagie ist doch schon lange vorbei."fragte ich sie erstaunt."Es gibt noch eine

Vielzahl von magischen Gruppen. Die Rosenkreuzer, die Thelemiten, Saturn und Jupiter Bruderschaften und nicht zu vergessen die Illuminate". erkärte Martina mir."Herr Garstedt soll, so habe sie erfahren in der Thelemitischen Scene verkehren."Von Thelema habe ich schon gehört. Der englische Scharzmagier Aleister Crowley soll diesen Thelema gegründet haben."Ich wußte jedoch nicht, das es heute Thelema noch gibt, und schon gar nicht in Deutschland."antwortete ich ihr.

Inzwischen waren wir schon am Zielbahnhof Eisenacherstraße angekommen. Schnell fanden wir die Straße und das Haus in dem Herr Garstedt wohnte. Beklommen blieben wir vor dem Hauseingang stehen."Das Haus sieht so unwirklich aus, fast wie ein Potemplisches Dorf."flüsterte Martina ängstlich. Auch ich hatte Angst und mußte mich überwinden um nicht einfach umzukehren und zurück nach Hause zu gehen. Nur zögernd gingen wir in das Haus hinein. Es war ein Altbau aus dem Anfang des Jahrhunderts. Die Treppe war noch aus altem Mahagoni - Holz geschnitzt, die Treppendielen ziemlich ausgetreten, so das sie bei jedem Schritt knarrten.

Ich zog an der altertümlichen Hausglocke 2x. Ein dunkelblonder Riese mit strahlend blauen Augen öffnete uns die Tür. Er war nicht nur mindestens 2 Meter groß, sondern auch ungeheuer muskulös.

Gekleidet war er in einem orange farbigem Kaftan, worin er nicht grade vertrauenerweckend wirkte. Er begrüßte uns freundlich und führte uns durch einen langen schmalen Korridor in ein geräumiges helles Zimmer, im dem die anderen Projektintessentinnen schon warteten. Markus, Klaus, Conni und Michael saßen schon am großen runden Tisch, der im Zentrum des Zimmers stand.

Herr Garstedt fing an sein Forschungskonzept näher zu erklären."Die zentrale Fragestellung meiner Forschungsarbeit ist die Frage, wie frei ist der menschliche Wille. Durch welche Faktoren ist der Wille eines Menschen beinflußbar, bzw. veränderbar. Ist die Willensstärke einens Menschen meßbar, und vergleichbar mit der von Anderen? Gibt es tatsächlich eine Willensunterwerfung, die total und absolut ist? Diesen ungeklärten Fragen will ich durch Experimenten auf wissenschaftlicher Basis untersuchen. Besonderen Schwerpunkt meiner Untersuchung lege ich auf die Willensunterwerfung deren Grad ich mit Hilfe von Hypnose feststellen will. Dafür brauche ich Versuchspersonen, die bereit sind sich hypnotisieren zu lassen. Außer der Mitarbeit als Versuchsperson besteht bei meinem Projekt noch die Möglichkeit ein Praktikum zu absolvieren. Die Praktikumsbedingungen können mitmir persönlich ausgehandelt werden. Langfristige Mitarbeit als Versuchsperson in den verschieden gearteten Experimenten ist jedoch Voraussetzung dafür. Um eine kleine praktische Einführung in meine Arbeitsweise zu geben will ich eine Hypnose vorführen. Gibt es hierfür einen Freiwilligen?"Obwohl sich Herr Garstedt fragenden im Raum umschaute meldete sich niemand freiwillig. Nach längerem zögern meldete sich Markus.

Herr Garstedt verdunkelte den Raum, indem er Kerzen anzündete, und die Zimmerbeleuchtung ausschaltete.

Wir setzten uns im Kreis um Markus und Herr Garstedt, die sich frontal gegenüber saßen, so das sie sich direkt anguckten."Entspanne dich Markus, mache es dir bequem, atme ruhig und langsam, schließe die Augen!"flüsterte Herr Garstedt mit ruhiger suggestiver Stimme."Du wirst müde, Arme und Beine werden schwer. laß dich fallen, vertraue dich mir vollkommen an."

Er nahm einen Kristall in die Hand und legte ihn Markus zwischen den Augenbrau-

en. Dabei intonierte er archaische Laute die wie ein Mantram klangen. Es klang wie"APOS PHANTHOS KAKODAIMONOS EUCHARISITOS IAO."Vom äußeren Erscheinungsbild war deutlich zu sehen, das Markus in die Rem - Phase (die des Traumes) eingetreten war. Die Augen waren halb geöffnet, der Augäpfel rollten schnell hin und her. Das Gesicht wirkte angespannt und war zu einer Grimasse verzogen. Dieses Bild paßte nicht zu den Beschreibungen von Hypnotisierten, die ich kannte, die sich doch grade durch sie Starre der Augen und des Gesichtsausdruck kennzeichneten. Auch die Technik die Herr Garstedt verwandte war mir unbekannt. Bei den archaischen Lauten, die Herr Garstedt sprach, wurde mir ganz kalt, sie erinnerten mich an magischen Beschwörungsformeln.

"Markus steh auf"forderte Herr Garstedt streng, jede sanfte und einfühlsame Nuance war aus seiner Stimme entwichen."mache 3 Kniebeugen, dann setze dich wieder."Erstaunlicher Weise befolgte Markus seine Anweisung, ohne jedes zögern. Er schien jeden Befehl automatisch auszuführen. Martina fragte Herr Garstedt ob Markus auch auf andere hören würde."Nein er hört nur auf mich"erwiderte Herr Garstedt streng."Er würde jeden Befehl ausführen den ich ihm gebe. unabhängig vom Inhalt"."Kann er uns den hören und verstehen", fragte ich ihn vorsichtig!"Er hört nur meine Stimme, jedes andere Geräusch ist für ihn ausgeschlossen."verkündete Herr Garstedt stolz. Klaus, der schreckensbleich war, erkundigte sich ob Markus noch sprechen könne, und ob er noch wüßte wer er sei.

"Markus ist sich seiner Individualität nicht mehr bewußt. Psychoanalytisch gesehen, ist die Überich Instanz blockiert, seine Ichidentifikation wurde auf mich übertragen, das Unbewußte ist in eine eigene Erlebniswelt versunken, die ähnlich wie beim Stupor ist. Selbst auf Schmerz würde er nicht mehr reagieren."Das ist ja wie beim Schlafwandler oder wie bei einem Zombie"rief Conny entsetzt aus.

Auch mich verwirrte Herr Garstedts Demonstration genauso wie seine Erklärung. Markus Augenblicklicher Zustand war nicht der eines Hypnotisierten. Meines Wissens hatten die Hypnotisierten, ähnlich den Hysterikern, nur eine andere Filterung der Außenweltreize. Sprachfähigkeit und die Wahrnehmung der Außenwelt blieben erhalten, die Hypnotisierten waren enthemmt, jedoch nicht in allen Bereichen dem Willen des Hypnotiseurs unterworfen. Vorallem haben sie eine Selbstwahrnehmung, die sie vor Gefahren schützt.

"Kann den Markus in seinen Normalzustand zurück geführt werden"fragte Michael ziemlich skeptisch."Natürlich soweit Markus jemals normal war"witzelte Herr Garstedt unpassenderweise. Herr Garstedt versetze Markus wieder in den Normalzustand zurück, indem er die linke Hand auf Markus Haupt legte."Elias memori morti dukanti"flüsterte Herr Garstedt kaum hörbar, aber inbrünstig mit geschlossenen Augen. Seine Handflächen kreisten dabei ca. 5 cm über Markus Kopf."Wache auf Markus, komme langsam in die Gegenwart zurück, öffne die Augen sei klar! sprach Herr Garstedt in einer Art melodischem Singsang. Als Markus die Augen wieder geöffnet hatte sah er ungeheuer alt und faltig aus. Unsicher schweifte sein Blick durch den Raum.

"Ich kann es nicht glauben, das ich einfach eingeschlafen seien soll."waren seine ersten Worte. Er konnte sich nicht vorstellen, daß er hynotisiert worden ist, und alles getan hatte, was Herr Garstedt ihm befahl. Er glaubte geschlafen zu haben und erzählte seinen Traum : Ich war in einer im Meer versunkener Stadt, dort gab es Häuser, Straßen und sogar Licht! Dort lebten fischgesichtige Menschen, die aufgeregt um

mich herum schwammen. Sie führten mich zu einer Kathedrale, die aus reinem Silber gebaut war. Sie versuchten mir etwas zu erklären, ich konnte sie aber nicht verstehen, ihre Sprache hörte sich an wie ein glucksen und wimmern. Aber obwohl ich sie nicht verstand waren sie freundlich zu mir. Ihre flossenartigen Hände griffen nach meinen Händen, und dann tanzten sie mit mir. Wir schwammen in Kreisen und Spiralen, es war wunderschön so schwerelos durch das Wasser zu gleiten.

Dann explodierte ein Licht in meinem Kopf, danach war Nacht um mich. Was schaut ihr mich alle so erstaunt an ? Was war los, ist irgend etwas passiert?"

"Dein Traum ist so phantastisch, ich habe noch nie gehört, das hypnotiesirte träumen."antwortete Michael.

"Ich habe auch nicht die klassische Methode zur Hypnose verwendet, sondern die des magnetischen Schlafes. Es ist eine Technik, die ursprünglich aus dem alten Ägypten stammt, die von Priestern zum einleiten des heiligen Tempelschlafes diente. Die Einweihung in den Gotteskult soll damals beim Schlafenden Neophyten vollzogen worden sein. Das im Zustand des magnetischen Schlafes der Körper willenlos, und für einen Fremdwillen verfügbar ist, habe erst ich in meinen Experimenten rausgefunden."erkärte uns Herr Garstedt.

"Aber wofür läßt sich dieses Wissen verwenden? Meiner Meinung nach ist dies nur forschen um des forschens willen."sagte Martina skeptisch."Unbehaglich räusperte Herr Garstedt sich, bevor er auf Martinas direkte Frage antwortete.

"Es ist richtig, das meine Experimente noch im Stadium der Grundlagenforschung sind. Wofür sich meine Ergebnisse marktwirtschaflich verwenden lassen, das intressiert mich auch nicht. Ich sehe meine Aufgaben eher im Erkenntnisbereich als Wissenshaftler. Für die Anwendung meiner Forschung halte ich mich für nicht zuständig."

Obwohl er voller Überzeugung seinen Standpunkt vertrat, konnte er mich von seinem Standpunkt nicht überzeugen. Grade ein Wissenschaftler in der Grundlagenforschung trägt große soziale Verantwortung.

Markus schnitt als erster ein anderes wichtiges Thema an:"Ich bin begeistert von der Technik des magnetischen Schlafes, ich würde gern selbst diese Technik erlernen. Würden wir als Praktikanten die Möglichkeit bekommen den magnetischen Schlaf zu erlernen und auch praktisch anzuwenden?"

Es war für uns eine Überraschung, das ausgerechnet Markus, als"Opfer"dieses Scenario so begeistert von diesem Experiment war. Vielleicht deutete er seinen Traum als unvollendete Initationsreise, die er gerne beenden wollte. Er hatte ja einen ausgesprochenden Febel für alles magische.

Als Herr Garstedt auf Markus Frage antwortete lächelte er offen und breit seine schönen weißen Zähne kamen so zur Geltung, was ihn für mich ungeheuer sympatisch machte:"Allen Praktikanten würde ich diese Technik beibringen, genauso wie konventionelle Hypnose und ebenfalls eine Grundeinführung in Parapsychologie.

Klaus runzelte sekptisch seine Stirn, dann rang er sich durch seine Frage offen zu formulieren:"Das sind also die possitiven Seiten des Praktikums, worin besteht aber das Kleingedruckte? Welche Arbeiten muß der Praktikant machen, welcher Zeitaufwand muß eingeplant werden? Gibt es noch andere Bedingungen um an dem Praktikum teilzunehmen?"

Herr Garstedt lachte laut herraus als er Klaus Fragen hörte. Er erschien tatsächlich amisürt über Klaus's Skepsis zu sein. Er brauchte einge Zeit um sich zu beruhigen eher er auf die Fragen von Klaus eingehen

konnte."Deinen Fragen nach zu schließen scheinst Du ja schon Erfahrungen mit Praktikumsplätzen gemacht zu haben."Seine blauen Augen blitzten auf als ein erneutes allgemeines kichern einsetzte. Dann fuhr er fort:"Die Arbeit für die Praktikanten besteht zum einen im protokolieren meiner Experimenten und allgemeine Betreuung der Versuchspersonen, zum anderen in Literaturarbeit und Mithilfe bei der empirischen Auswertung der Versuchsergebnisse. Als durchschnittliche Arbeitszeit würde ich die 180 Stunden des offizellen Praktikums auf ca. 6 Monate strecken, die Zeit die länger als 180 Stunden gearbeitet wird wäre ich bereit mit 20 DM pro Stunde zu vergüten. Das Kleingedruckte, wie Klaus es nannte, meiner Praktikumsbedingungen ist das Stillschweigen das ich von allen verlange. Das Stillschweigen über Art und Zweck meiner Experimente an Außenstehende. Bei allen anderen Praktikumsbedingungen bin ich bereit zu verhandeln.

Das Stillschweigen muß jedoch absolute gewahrt werden. Um die Praktikumsbedingungen einzeln auszuhandeln würde ich gern wissen wollen, wer ein Praktikum bei mir machen will?"

Es meldete sich spontan nur Markus:"Ich bin mit allen Bedingungen eiverstanden, ich finde sie sogar gut. Mich würde im besonderen das Protokollieren und Teilnehmen an Experimenten intressieren, weniger die empirische Auswertung."

Obwohl Markus Intresse Herrn Garstedt sichtlich erfreute, war er enttäuscht das nur einer direktes bekundet hatte. Nach einer kurzen Pause ergrief er wieder das Wort:"Da ich auch Versuchspersonen brauche, schlage ich vor für den Versuchspersonenschein eine 3 malige Teilnahme an Gruppenexperimente, ähnlich dem heutigen, und außerdem die Teilnahme an einem Einzelexperiment ausreichend sind. Auch danach ist es noch möglich sich am weiteren Forschungsverlauf aktive zu beteiligen. Wer ist an dem Versuchspersonenschein intressiert?"

Alle meldeteten sich für den Veruchspersonenschein. Auch Klaus und Martina schienen ihre anfängliche Sekpsis überwunden zu haben.

"Das ist gut",kommentierte Herr Garstedt unserer Intresse,"dann fangen wir am besten mit den Gruppensitzungen an. Ich

schlage vor, das wir uns am nächsten Mittwoch um die gleiche Zeit treffen. Allerdings nicht in meiner Wohnung, sondern in meiner Praxsis in der Möckernstr. 56."

Nachdem Herr Garstedt sich überzeugt hatte, daß der Termin für alle möglich war fuhr er fort: Wir werden ersteinmal ein Gruppenexperiment machen, danach werde ich eine Einführung in Parapsychologie geben. Wenn ihr keine Fragen mehr habt können wir den Abend beenden. Markus falls du heute noch Zeit hast würde ich gerne mit dir sprechen."

Da keine Fragen kamen verabschiedeten wir uns von Markus und Herr Garstedt. Herr Garstedt begleitete uns noch bis zur Tür.

Conni und Michael verabschiedeten sich vor der Haustür von uns sehr herzlich. Sie waren mit dem Auto da und fuhren in eine andere Richtung als wir. Klaus, Martina und ich machten uns auf den Weg zur U-Bahn, um nach Hause zu fahren. Wir waren zu müde und zu erschöpft, um den Abend geistig zu verarbeiten. Schweigend fuhren wir nach Hause.

- Fortsetzung in nächsten Hain -

KIRCHE UND FASCHISMUS

EINE SAMMLUNG PEINLICHER FAKTEN

In der Weimarer Republik gab es eine politische Partei, die total von katholischen Interessen durchsetzt war: Das sogenannte "Zentrum". Sie stellte damals eine Reihe von Reichskanzlern und unternahm keinen ihrer politischen Schritte ohne vorherige Konsultation Roms. Doch wünschte das Zentrum zugleich eine Koalition mit der SPD und war auch nicht zur Unterzeichnung eines Reichskonkordats bereit.

So verhandelte der Vatikan schließlich mit der NSDAP, wobei innerhalb der Partei Rosenberg dagegen war, während sich Hitler dafür einsetzte.

Die katholische Kirche war damals noch gegen den Nationalsozialismus, doch Rom wünschte sich eine "auf christlicher Grundlage stehende Partei", die mit anderen Parteien gegen den Kommunismus agieren könne.

Gemäß Goebbels Tagebuch stimmte das Zentrum dann auch deswegen dem Ermächtigungsgesetz zu, weil die NS-Führung bereits die Unterzeichnung des Reichskonkordats zugesagt hatte, was vom Parlament stets abgelehnt worden war. Bereits sieben Tage nach der Wahl Hitlers zum Reichskanzler wurde dies vom päpstlichen Nuntius in Berlin als Kampfansage gegen den Bolschewismus begrüßt.

Pius XI. pries Hitler im März 33 wiederholt deswegen. Von da ab beteuert Hitler auf zahlreichen Reden, daß er Rom und die Katholiken brauche, und die Organisationsweise vorbildlich sei.Ein Kommentar angesichts der beginnenden Judenverfolgung von Kardinal Faulhaber: "Der hl. Vater sehe nur das ferne, hehre Ziel, nicht die Begleiterscheinungen...".

Der bayrische Vatikangesandte wiederrief das Verbot für Katholiken, der NSDAP anzugehören im April 33. "Rom sei guter Hoffnung, man könne auf ehrliche Zusammenarbeit vertrauen". Anfang Juni 33 begrüßt die deutsche Bischofskonferenz bereits die neue Autorität...

Schlißlich schließt der Papst das Reichskonkordat mit Hitler ab (33 !), was von allen deutschen Bischöfen 1935 als "Hitlers Person und seine Regierung als begründend und erhebend" bezeichnet wird. Das Konkordat wurde mit dem Vatikan abgeschlossen, als die Welt ansonsten noch nicht bereit war, mit Hitler zu verhandeln. Kardinal Faulhaber: "Pius XI. ist in Wirklichkeit Hitlers erster und zu Anfang einziger Freund gewesen". Aus einem Brief v. Papens geht hervor, daß der hl. Stuhl die Wiederaufrüstung in einem geheimen Zusatzprotokoll gebilligt, sogar gefordert habe.

Auch am 23. 6. 1950 forderte Kardinal Frings als erster auf dem deutschen Katholikèntag öffentlich die Wiederaufrüstung der Deutschen. Die Geschichte ist Wiederholung. Alsbald schwenkte die deutsche Bischofskonferenz zu Pro-Hitler. Galen: "Der höchste Führer unseres Vaterlandes sei durch Gottes liebevolle Führung erleuchtet und gestärkt" (Dez.1933).

Im Verlauf des Jahres 1933 traten dann auch alle katholischen Vereine der NSDAP bei: der kath. Lehrerverband (4/33), der kath. Studentenverband (6/33), der kath. Gesellenverband (6/33) und alle hatten große Worte für Hitler als Befreier, Erfüller des göttlichen Reiches auf Erden...

Als die Nazis immer öfter das Konkordat brachen, protestierten einige Bischöfe. Aber außer gegen die Euthanasie waren sie nie gegen Hitler selbst, oder gar gegen das gesamte System. In der päpstlichen Enzyklika "Mit brennender Sorge" heißt es, "es gehe nur um die Wahrung kirchlicher Interessen, den wahren Christusglauben und die alleinseligmachende Kirche, das Recht auf Religionsbetätigung, Kreuze in Schulen...". Das deutsche Episkopat verfuhr in seinem "Pro domo"- Protest ebenso. Man beklagte, außer der Euthanasie, nur die eigene Benachteiligung, nie die Aufhebung demokratischer Grundrechte; oder die Massenvernichtungen, den Antisemitismus...

Galen im Jahre 1935: "Es ist nicht meine Aufgabe, vergangenen Staatsformen nachzutrauern und die gegenwärtige Politik zu kritisieren." Auch die Fuldaer Bischofskonferenz lehnte 1935 jede staatsfeindliche Handlung streng ab. Der hakenkreuzgeschmückte Generalvikar und Armeebischof Wehrtmann sagte 1939: "Kriegsdienstverweigerer wie Nazigegner müssen einen Kopf kürzer gemacht werden". Später hatte er dieselbe Position in der Bundeswehr inne. 1939 starb Pius XI. und der Münchner Nuntius Pacelli wurde zu Pius XII. Noch zuvor, 1937, kurz nach Erscheinen der Enzyklika hatte er mit dem deutschen Botschafter im Vatikan regen Kontakt aufzunehmen, um "mit betonter Freundlichkeit die Beziehungen zum heiligen Stuhl möglichst bald wieder freundschaftlich zu gestalten". Gleich zu Beginn des Pontifikats sandte Pius XII. Hitler einen Brief, in dem er gute Zusamenarbeit wünschte, und allen Segen Gottes für ihn ! Immerhin 1939, nach sechsjährigem Terror ! Trotz Reichskristallnacht, über 800 verhafteten Geistlichen und Pacellis, nun Pius XII. genauer Kenntnis von Hitlers "Mein Kampf", welcher neben der Bibel in deutschen Gefängnissen immer angeboten wurde...Pius XII. am 25. 4. 39 : "Wir freuen uns des Aufschwungs und des Wohlstands Deutschlands, und es wäre falsch zu behaupten, daß wir es nicht so sehen wollten".

Der Einmarsch ins Sudetenland und die Tschechei wurde vom Vorsitzenden der dt. Bichofskonferenz als "Großtat des Völkerfriedens" beglückwünscht; im selben Jahr, als der deutsche Primas der kath. Kirche beteuerte, daß man über die KZs strengstes Stillschweigen wahren würde, wenn man sie dort amtieren lasse.

Auch nach dem Einmarsch im katholischen Polen empfängt man Nazi-Größen freundlich und pompös. Der vatkanische Unterstaatssekretär Montini, der spätere Papst Paul VI., betonte im April 39, würde Polen im Krieg gegen die Sowjetunion verwickelt, wäre dies gerecht. Über weitere schreckliche Maßnahmen schwieg Rom. Erst als 1943 die Gefahr einer Bombardierung Roms durch die Aliierten drohte, begann der Papst unermüdlich zu protestieren und sich an Diplomaten und Persönlichkeiten zu wenden. Trotz Äußerungen des Papstes über die Grausamkeit des Krieges gegen Polen in der Enzyklika "Summi Pontificatus" weigerte er sich, deren Urheber zu nennen und das Nazi- Regime zu verurteilen. Auch ein Audienzgesuch des polnischen Außenministers wurde abgelehnt. Statt dessen forderte man die Polen auf, über dieser Vorsehung auszuharren, von der man erst später erkennen könne, was Gott ihnen zugedacht habe.

Im Krieg gegen Polen und vor allem die Sowjetunion haben nicht nur zahlreiche Kardinäle und Bischöfe, ja sogar die ganze Bischofskonferenz, sondern auch der Papst selbst immer wieder den Sieg Deutschlands über die gottlosen Bolschewisten gewünscht (Eine typisch klerikale Verallgemeinerung für alle Linken). Als es bald gegen die West-

mächte ging, wünschte man Hitler vor allem gegen das anglikanische England den Sieg. Das Münsteraner Kirchenblatt, welches unter der Billigung des Bischofs von Galen erschien, schrieb 1941: "Die Engländer denken nicht an den Erlöser Jesus Christus, wenn sie vom Christentum sprechen, sondern an Tee und Baumwollsäcke. Es hat nichts mit dem göttlichen Heiland zu tun ! Und so geschieht ihnen recht, was jetzt geschieht". Als Hitler ab 1940 nach Westen schwenkte, und Norwegen, Belgien, Holland und Luxemburg angriff, schwieg der Papst wieder. Der Osservatore Romano bedauerte es, daß diese Länder in das Kriegsunwetter mithineingerissen würden, als ob es sich um eine unvermeidbare Naturkatastrophe handle.

Auch werden die Nazis selbst nie genannt. Formulierung: "Heute ist man in Norwegen eingedrungen..." Der Eintritt Italiens in den Krieg 1940 wurde vom päpstlichen Nuntius ausdrücklich begrüßt. Und als Hitler Frankreich überrannte, sandte er Glückwünsche mit der Hoffnung, daß man Leute wie Churchill, Cooper und Eden loswerden müßte. Galen im August 1941 zu den Frontsoldaten: "Wir Christen machen keine Revolution. Es gilt nur starkes, zähes Durchhalten". Auch der Einspruch, Proteste hätten alles schlimmer gemacht, sind unsinnig. Als Galen 1941 gegen die Euthanasie protestierte, reagierte Hitler prompt: Am 30. 6. 1941 ordnete er an, daß weitere Beschlagnahme von klerikalem Vermögen zu unterbleiben habe, und die Tötung Geisteskranker bis auf weiteres einzustellen sei.

Nach dem Überfall auf die Sowjetunion 1941 bekundet die deutsche Bischofskonferenz: "Bei der harten Heimsuchung, die der Krieg über Euch (die Wehrmachtssoldaten) bringt, möge Euch die tröstliche Gewißheit stärken, daß Ihr damit dem heiligen Willen Gottes folgt". Und die Nuntien des Papstes von Madrid und Vichy 1942: "Pius XII. habe freundschaftliche Gefühle für das Reich. Er wünsche dem Führer nichts sehnlicher als einen Sieg".

Im selben Jahr sprach der Papst angesichts des Rußlandfeldzuges von Lichtblicken und heiligen Erwartungen. Und: Wer jetzt von Frieden spreche, sei ein Stalinist. Apelle von Roosevelt, die Kirchen in Rußland würden sich wieder füllen und man würde das Christentum dort immer mehr dulden, blieben vom Vatikan unbeantwortet. Als 1943 die Ostfront bröckelt, läßt man in Rom verlauten, daß man sich ein Westbündnis gegen die UdSSR wünsche.

Aber eine völlige Niederwerfung des Faschismus, wie sie Roosevelt und Churchill forderten, lehnte man in Rom auch 1943 rundweg ab.

1943 ging der italienische Faschismus seinem Ende entgegen, und als ein Angriff der Alliierten sowohl als auch der Deutschen auf Rom drohte, sorgte der Selbsterhaltungstrieb dafür, daß man plötzlich Protestschreiben, Hirtenbriefe und Friedensapelle in Massen verbreitete. Mit Hitler verstummte auch Pius XII. mit seinen Siegeswünschen. Nichsdesttrotz hörte die profaschistische Haltung des hl. Stuhls nicht auf.

Berühmt wurde die Zusammenarbeit des Vatikans mit der Nazifluchtorganisation ODESSA. Über die sogenannte Klosterroute von Deutschland, Österreich über Italien nach Südamerika flohen zahlreiche Nazi-Größen vor den Aliierten. Bis in die Sechziger Jahre hinein hatte man Nazis in Sicherheit gebracht, die wegen der Judenvernichtung gesucht waren; unterstützt vom bestinformiertesten Geheimdienst der Welt: dem des Vatikan. Immer unter Pius XII., der bis 1958 das Pontifikat innehatte. Mittelbar und unmittelbar ist er so offensichtlich in die ungeheuersten Greuel der Faschisten verstrickt,

daß es nicht zu verwundern wäre, spräche man ihn heilig, zieren doch die Namen von Heiligenlegenden tausende von heiliggesprochenen Verbrechern.

MYRADIN EMRIS

Quellenangaben:

Karlheinz Deschner: Ein Jahrhundert der Heilsgeschichte - Die Politik der Päpste im Zeitalter der Weltkriege, Bd.I u. II, Kiepenheuer und Witsch Verlag

Karlheinz Deschner: Mit Gott und dem Führer, Kiepenheuer und Witsch Verlag

Nino Lo Bello: Die Milliarden des Vatikan, Molden-Verlag

Nino Lo Bello: Vatikan im Zwielicht, Econ-Verlag

v. Preradovich/Stingl: "Gott segne den Führer" - Dokumentensammlung der Kirchen im Dritten Reich, Druffel-Verlag



The Dark Society

Die Götter Mesopotamiens und die Herkunft des Menschen

Mit zu den ältesten bekannten Kulturlandschaften gehört ohne Zweifel das Zweistromland Mesopotamiens, welches im heutigen Irak liegt. Von dort kommen auch mit die ältesten *zweifelsfrei* als solche zu identifizierenden Überlieferungen religiöser Natur. Zweifelsfrei deshalb, weil man in Höhlenzeichnungen zwar eine Menge hineindeuten kann, leider jedoch keine schriftlichen Zeugnisse existieren, daß die Neandertaler wirklich nichts anderes im Kopf hatten, als Fruchtbarkeits- und Jagdgötter durch Strichmännchen zu beschwören.

Zurück nach Mesopotamien: Fast jeder hat zumindest vom **Gilgamesch-Epos** gehört, einige weitere auch vom **Enuma Elisch**, dem Weltschöpfungsgedicht.

Ich will in diesem Artikel eine Möglichkeit aufzeigen, wie man den Mythos *auch* sehen kann.

Beginnen wir mit den **Großen Alten**, die lange vor der Zeit der Menschen lebten.

Zuerst gab es nur die Urwasser, **Apsu**, den "Süßwasserozean" (das Grundwasser), seine Gemahlin **Tiamat**, die große Schlange der Urwasser (diesmal in der Form des Salzwasserozeans) und **Mummu**, den Boten. Noch gab es kein Land und die Wasser Apsus und Tiamats konnten sich mischen. Nach langer Zeit ließen sie die Wasser in der Mitte weichen und das erste Land entstand, aus dessen Schlamm die ersten Götter, **Lahmu** und **Lahamu** (sprich *Lachmu*, bzw. *Lachamu*) geschaffen wurden (1).

Wiederum nach langer Zeit entstanden **Anšar** und **Kišar** (sprich Anschar, bzw. Kischar), zwei mächtige Herren. Anšar erschuf sich sich einen Sohn, **Anu**, den Himmelsgott, der wiederum **Ea** zeugte, den Herren aller Magie (2).

Nun wurden aber die Kinder der Großen Alten ungehorsam gegen ihre Eltern und Tiamat und Apsu wußten sich keinen anderen Rat mehr, als ihre Kinder zu töten. Mummu, der ihnen treu geblieben war, wurde beauftragt, das Heer Tiamats in den Kampf zu führen. Die Armee bestand aus Riesenschlangen, Skorpionen, Fischmenschen, Basilisken, Sturmwinden und Meeresorkanen und vielen anderen Ungeheuern, die alle von Tiamat erschaffen wurden.

Ea jedoch hatte ihren Plan herausgefunden und mit einem gewaltigen Bannfluch tötete er Apsu und Mummu und zerstreute das Heer. Doch Tiamat konnte er nichts anhaben.

Rasend vor Wut bschwor Tiamat **Chubur**, die Mutter allen Unheils ein neues Heer zu erschaffen und sie gebar alle Arten von Ungeheuern und auch Lahamen, tolle Hunde und Skorpionmenschen. Die große Schlange nahm ihren ältesten Sohn **Kingu** zum Gemahl und gab ihm alle Vollmacht, das Heer zu führen, die Ungehorsamen zu bestrafen und Apsu zu rächen. Sie rüstete ihn mit den göttlichen Schicksalstafeln aus und schickte ihn in den Krieg.

Ea war auch gegen Kingu, den Heeführer machtlos und ging zu seinem Großvater Anšar und fragte ihn um Rat. Doch auch der wußte nicht, was zu tun sei und riet ihm, sich allein

gegen das Heer zu stellen. Doch als Ea die gewaltige Armee mit eigenen Augen sah, verließ ihn der Mut und klagend ging er zu Anšar zurück. Der rief nun seinen Sohn Anu und befahl ihm, Friedensverhandlunegn zu führen. Doch auch Anu verließ aller Mut, als er sich dem Heerlager Tiamats näherte und er floh, ohne das Wort ergriffen zu haben.

Nun rief Ea seinen Sohn **Marduk** zu Hilfe und dieser versprach, für die Götter in den Kampf zu ziehen, wenn sie ihn zu ihrem Herrscher wählten. Anšar rief sogleich alle Götter zusammen und sie wählten Marduk zu ihrem ewigen Herrn und Gebieter.

Nun rüstete sich Marduk, nahm einen Bogen, einen Speer und eine Keule. Einen Blitz stellte er vor sich und wob ein großes Netz um Tiamat darin zu fangen. Mit Hilfe der Winde dehnte er es in alle Richtungen, damit kein Teil von ihr entschlüpfen möge. In seinem Sturmwagen brach er auf, begleitet von den Südstürmen und Orkanen und **Nušku** und **Girra**, den Herren des Feuers und der Flamme (3).

Als sie Marduk so kommen sahen, gerieten Kingu und sein Heer in Panik, nur Tiamat hielt dem Blick des Heranstürmenden stand. Marduk beschimpfte und beleidigte die Allmutter und sie schäumte vor Wut. Als sie den Mund öffnete um den Fluch über ihn zu sprechen, rasten die Winde aus Marduks Gefolge in sie hinein, blähten sie auf und hinderten die Worte daran, hervorzukommen. Er fing ihren gewaltigen Leib in den Maschen seines Netzes. Auch Nušku und Girra fuhren in ihren Leib und durch ihre Hitze und die Klinge Marduks zerbarst ihr gewaltiger Körper.

Nun tötete Marduk Kingu, den Heerführer, fing die fliehende Armee in seinem Netz und entwaffnete sie. Er nahm Kingu die Schicksalstafeln ab und heftete sie an seine eigene Brust.

Aus dem Leichnam der Allmutter Tiamat aber erschuf Marduk das Weltall und die Erde; und aus dem Blute Kingus, Tiamats Sohn, Heerführer und Gemahl ließ er den Menschen formen damit dieser den Göttern diene.

Für die Götter erschuf er neue und schöne Häuser und wies ihnen allen ihren festen Ort zu (4).

Ähnlich also, wie in der germansichen und griechisch-römischen Mythologie haben wir es hier mit Usurpatoren zu tun, welche die Alten bekämpfen, sie töten und sich an ihre Stelle setzen (5).

Interessant sind diese Parallelen, weil sie, von den jeweiligen örtlichen Ausschmückungen einmal abgesehen, in wichtigen Punkten fast genau übereinstimmen.

1. Die Götter, welche die Welt erschaffen sind Götter einer späteren Generation, nicht die ursprünglichen Götter. Bei den Germanen kommt erst einma Ginnungagap (wenn auch kein Gott, so doch das Sinnbild des ursprünglichen Chaos), dann lange gar nichts, dann die Riesen etc., bis irgendwann auch einmal die Götter entstehen. Bei den Griechen haben wir Chaos, dann Uranos und dann erst Zeus, der seine "Abtreibung" wohl mehr aus Zufall überlebt.

2. Der Kampf richtet sich gegen eine ältere Rasse. Was den Griechen ihre Titanen sind den Germanen ihre Frost- und Steinriesen.

3. Die alten Götter sind Träger uralter Weisheit und Magie und in einer bestimmten Art und Weise äußerst amoralisch. Für Uranos scheint es ebenso normal zu sein, seine Kinder zu fressen, wie es für Tiamat und Apsu normal zu sein scheint, ihre Kinder wieder

Wenn man will (der Schluß ist jedochin keiner Weise zwingend oder gar belegt) kann man sogar eine örtliche und zeitliche Reihe der Schöpfungsmythen aufstellen, die sich vom Zweistromland ausgebreitet haben und mit zunehmender Entfernung und Zeit verändertten. Dafür gibt es einige gute Gründe: Das Enuma Elisch ist zwar aus babylonischer Zeit (deshalb auch die beherrschende Rolle Marduks, der nebenbei der Stadtgott Babylons war), doch stammen viele Elemente aus dem uralten Sumerischen, das bekanntlich als Liturgie- und Hochsprache **der** Kulturwiege des Abendlandes (über Chaldaia, Phoinikia, Persien und Griechenland) weiterlebte (6).

Nach so viel Nacherzählung und historischer Meinungsmache will ich nun auch noch die Überschrift etwas erhellen.

Wie ich weiter oben ausführte wurde der Mensch aus dem Blute Kingus geschaffen, der ein Sohn Tiamats, der Allmutter Chaos war. Mit anderen Worten stammt er von den **Feinden** der Götter ab. In seinen Adern pulsiert ziemlich ursprünglich das Blut des Chaos und mit den Göttern, die er anbetet, verbindet ihn nicht mehr als eine relativ weitläufige Verwandschaft. Nach Überzeugung der Babylonier haben die Götter den Menschen auch weniger als Krone der Schöpfung oder etwas ähnlich hochgestochenes ins Leben gerufen, sondern ganz profan als Dienervolk, vielleicht sogar nur zur weiteren Demütigung der besiegten Feinde (7). Ein hübsches Beispiel für die Einstellung der Götter dem Menschen gegenüber findet sich im Gilgamesch-Epos, welches grundlegend darauf beruht, daß die Kriegs- und Liebesgöttin (in dieser Reihenfolge) **Inanna** den **Gilgamesch** in ihr Bett zerren will und dieser sich weigert, woraufhin Innana zu der Überzeugung gelangt, daß man dieses Ungeziefer von Menschen wieder etwas kurzhalten müsse. Die Strafaktionen werden jedoch von Gilgamesch vereitelt, Inanna wird richtig sauer und das Epos nimmt seinen Lauf.

Nun kommen einige Punkte, die zum Teil nicht direkt den historischen Überlieferungen entnommen werden können, jedoch in diesem Jahrhundert Eingang in den Mythos gefunden haben und ihn um interessante Punkte ergänzen.

Die große Schlacht war nämlich noch viel größer, als im Enuma Elisch geschildert. Auf der Seite der "Aufständischen" teilte sich Gott Marduk in 50 einzelne Krieger, die gegen die großen Alten antraten. Und auf der Seite der Großen Alten kämpften nicht nur Monster und Golems, sondern ein ganzer Pantheon von Gottheiten.

Azag-Thoth, Herrscher des kriechenden Chaos, von Marduk selbst in der Schlacht geblendet und nun wahnsinnig vor Schmerz; **Pazuzu** (historisch), Gott der Seuchen und der Fäulnis; **Humwawa** (historisch, aber abgewandelt), Herr des Südwindes und Herrscher über alle Scheußlichkeiten; **Yog-Sothoth**, Hüter der Schwelle und der, der den Großen Alten die Tore öffnen wird "wenn die Sterne wieder richtig stehen"; **Nyarlathotep**, der gesichtslose schwarze Mann, dem die wilden Tiere folgen, und **Shub-Niggurath**, die Ziege der Wälder mit den Tausend Jungen.

Und natürlich der Große **Cthulhu** selbst, der, selbst Gott, Priester der Großen Alten ist und tot, jedoch träumend in seiner versunkenen Stadt R'lyeh liegt. Er regt sich, wenn Marduk schläft (Jupiter nicht am Himmel steht) und wird sich erheben und die Großen Alten rufen, wenn die Zeit gekommen ist (8).

So sieht also die direkte Blutsverwandschaft des Menschen aus. Wir sind (in mesopotamischer Sichtweise) zwar die Geschöpfe von Göttern, die so wie sie sind auch das Christentum und jede bürokratisch organisierte Religion hätten begründen können, wir

sind zwar zu ihren Dienern erschaffen worden, doch in unseren Adern fließt das Blut ihrer Feinde. Wir können uns, wie (fast?) jede organisierte Priesterschaft zu ihren Sklaven machen, wir können jedoch auch auf die Stimme unseres Blutes - und den Widerhall von Cthulhus Träumen darin - lauschen und den Weg bereiten für unsere eigentlichen Ahnen.

Wir sind Mitglieder der Dark Society der verbannten (und vielgeschmähten) Großen Alten, obwohl es die meisten nicht wissen wollen.

And that was that...

P.S.: Das Mittel der Verehrung ist nicht Unterwerfung, sondern Stärke (9).

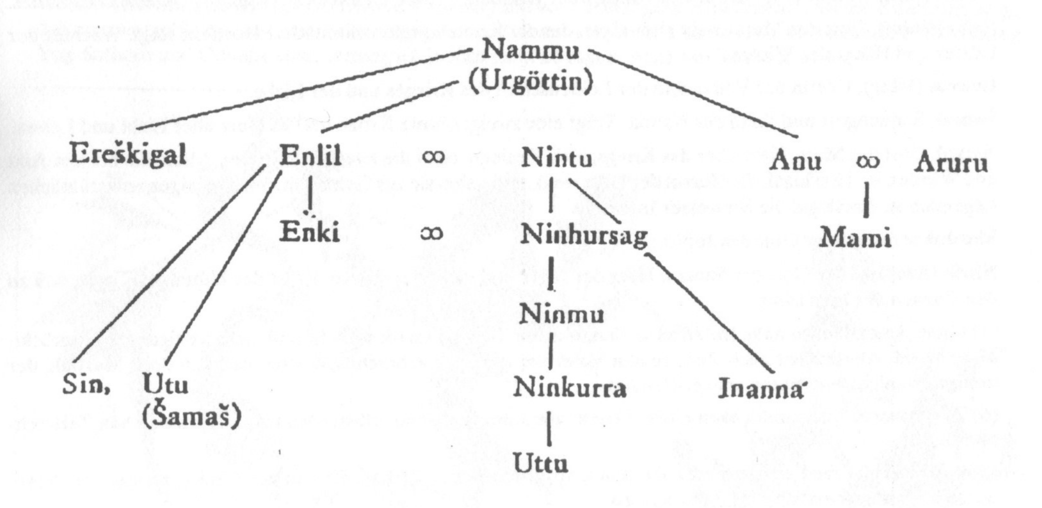
Fra. Paimon 387 0°E.O.D.

Anmerkungen

(1) Lahmu und Lahamu können als eine Art Golems angesehen werden. In der Götterschlacht tauchen sogenannte **Lahamen** auf, aus Schlamm erschaffene, seelenlose Wesen.

(2) Ea ist der sumerische Name **Enkis**, der unter diesem Namen auch im Necronomicon genannt ist. Außerdem taucht an dieser Stelle auch die Frage auf, mit wem er denn einen Sohn zeugte. Wie in fast allen Mythen gibt es auch hier gewissen Unstimmingkeiten in der "Einführung" der Personen, wie z.B. auch in der Bibel, wo, nachdem Adam und Eva aus dem Paradies verbannt worden sind, ihre überlebender Sohn Kain, nachdem er seinen Bruder erschlagen hat, offensichtlich keine Probleme bewältigen muß, um in seinem Exil eine bis dahin nicht genannte Frau zur Gemahlin zu nehmen.

Abb.1: Sumerische Göttertafel



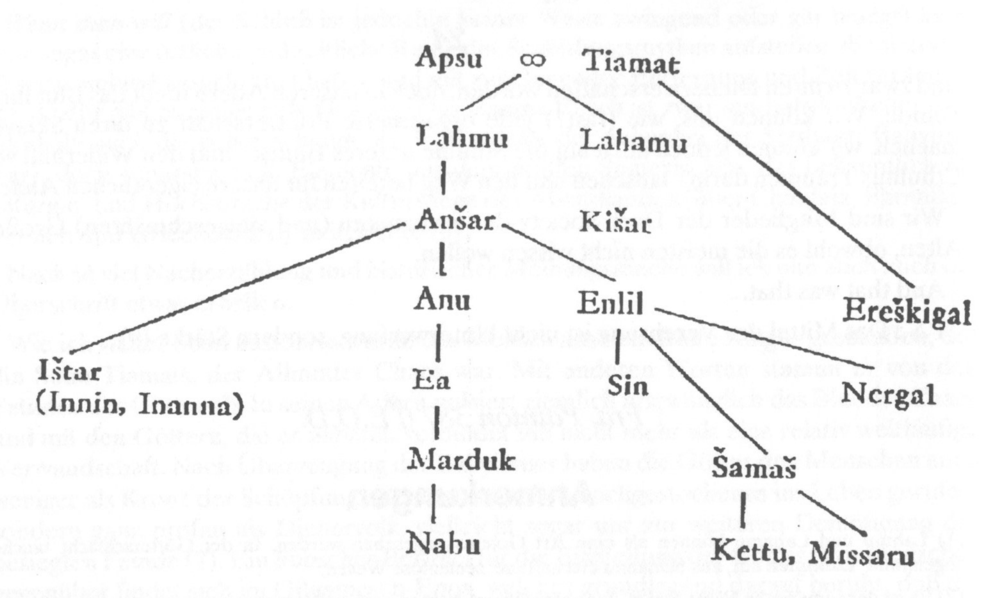


Abb.2: Babylonische Göttertafel

(3) Nušku, Girra und **Gibil** werden in der Maqlu-Schrift auch als Schutz- und Rachegottheiten geführt. Ähnlich dem Seidr, bzw. auch gewissen Praktiken des VooDoo entledigt man sich seiner Feinde, indem man kleine Abbilder in Form von Püppchen schafft, die man in einen Kessel, eine Feuerschale oder ähnliches wirft, während man Nušku und/ oder Girra beschwört, den Feind zu verbrennen und zu vernichten.

(4) Besonders den Planetengöttern (die Namen in Klammern sind Alternativen zu den Hauptnamen. Siehe auch die Abbildung der Verwandschaftsbeziehungen.):

Nanna (Sin), Gott des Mondes und der älteste der Wanderer. Er kennt das Geheimnis der Gezeiten des Blutes.

Nebo (Nabu), Gott des Merkur ein alter Gott, der die Krone mit den einhundert Hörnern trägt. Wächter der Götter und Hüter des Wissens.

Inanna (Ištar), Göttin der Venus und der Leidenschaft des Krieges und der Liebe.

Šamaš, Sonnengott und Sohn des Nanna. Trägt eine zweigehörnte Krone und ist Herr über Licht und Leben.

Nergal, Gott des Mars, Herr über das Kriegsglück. Besiegte einst die letzte der Großen Alten, die noch in Amt und Würden ist, Ereškigal, die Herrin der Unterwelt, und nahm sie zur Gemahlin. (Nach einigen volkstümlichen Legenden ist Ereškigal die Schwester Inannas)

Marduk selbst ist der Gott des Jupiter.

Ninib (Adar) ist der Gott des Saturn, Herr der Jäger und Herr der Stärke. Er ist der Hüter des Tores, daß zu den Ebenen der Igigi führt.

(5) Ohne jemandem zu nahe treten zu wollen, war der Tod Ymirs nicht mehr und nicht weniger als heimtückischer Mord. Ähnlich hat auch Zeus seinen Vater um die Ecke gebracht. Da lobe man sich doch Marduk, der wenigstens nicht von hinten angegriffen hat.

(6) Zur besseren Verständlichkeit einige Daten (alle Jahresangaben selbstredend vor der christlichen Zeitrechnung):

3600-3200: Tell Obed, spätes Chalkolithikum, ausgedehnter Ackerbau. Beginn der Einwanderung der Proto-Sumerer (wahrscheinlich) aus Zentralasien.

um 3000: Uruk-Zeit, die eigentlichen Sumerer treten auf den Plan. Erste Monumentalbauten (Stadtmauer von Uruk, angeblich von Gilgamesch errichtet, Zikkurath [Hochtempel] von Uruk). Erste Zeugnisse einer Bilderschrift.

2500: Ur

2500-2350: Reich von Lagaš

2276-2221: Regierungszeit von Sargon von Akkad (Šarrukin von Aggade). Dazu noch eine gesonderte, einigermaßen aktuelle Anmerkung: Saddam Hussein, der sich nebenbei auch als eine Art Wiedergeburt Sargons ansieht, hat Babylon fast vollständig wieder aufbauen lassen. Die Stadt wurde bei den Luftangriffen der Amerikaner und beim Bodendurchmarsch kaum beschädigt, ganz im Gegensatz zu Uruk, dessen Ruinen einigermaßen planiert worden sein sollen. Irgendwo bei Nostradamus habe ich gelesen, daß wenn die "große Mauer" fällt, sich das neue Babylon erheben und Israel ins Meer treiben wird. Bislang haben sich die konventionellen Deuter furchtbar phantasievolle Auslegungen einfallen lassen, um das "neue Babylon" zu lokalisieren. Von Moskau bis Libyen war so ziemlich alles dabei, nur nicht Babylon selbst. Weitere Gedanken zu diesem Thema überlasse ich dem Leser selbst,wobei bedacht werden kann, daß Babylon **fast**, aber noch **nicht ganz** fertig ist.

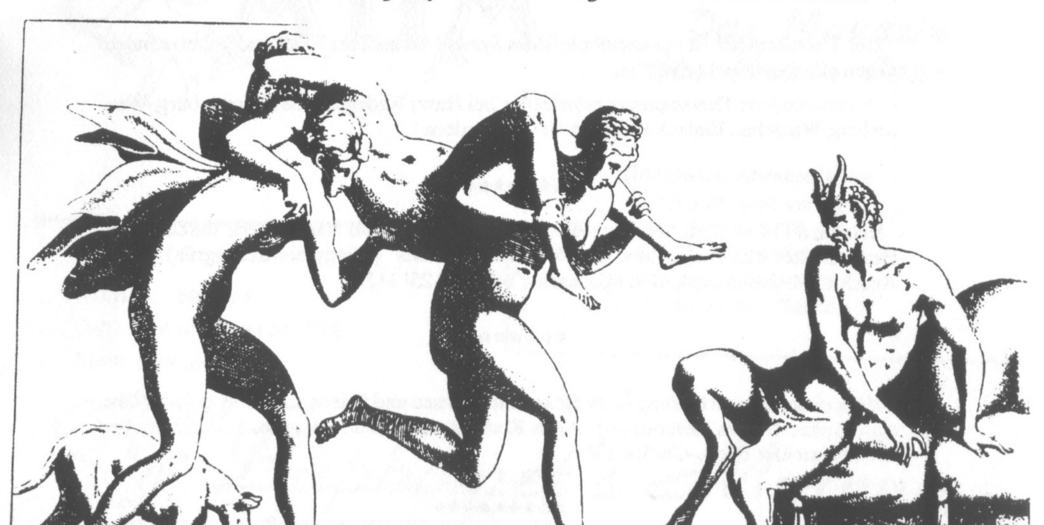
um 1960: Beginn der Neubabylonischen Zeit.

(7) Die Begebenheit findet sich auf Tafel VI des Enuma Elisch:

Als Marduk von den Göttern gehört hatte, daß sie hungern müßten, weil ihnen niemad Opfergaben darbrachte, da sann er in seinem Herzen darüber nach, was er tun könne um ihre Klagen abzuwenden. Nachdem er darüber nachgedacht hatte, wandte er sich an Ea und sagte zu ihm, daß er Blut und Gebein zusammenfügen wolle, um den Menschen zu machen. Mensch sollte der Name des Wesens sein, daß er zum Dienst für die Götter schaffen wolle, damit diese ruhen könnten. (..) Ea befahl, daß man einen der Götter opfere um daraus den Menschen zu erschaffen. (..) Marduk (..) versammelte die Götter und befahl, den zur Strafe zu opfern, der die Alten zum Krieg gegen die Götter aufgestachelt hatte. Da schrien alle Igigi laut, daß es nur Kingu gewesen sei, der Tiamat aufgestachelt habe. (..) So brachte man den gefesselten Kingu vor Ea, zerschnitt ihm die Adern und schufen aus seinem Blut die Menschen. Die **Annunaki** und Igigi, die in der Schlacht auf der Seite Tiamats gestanden hatten, wurden von Marduk begnadigt. [Man beachte, daß hier, wie im wirklichen Leben, die Wendehälse und Heuchler die besseren Karten haben..] Den Menschen aber bestimmte er zum Diener für die Götter

(8) Besonders stark soll sein Einfluß sein, wenn der Große Bär am Schwanz hängt (Also jetzt, im Winter).

(9) Ob historisch oder nicht, jede Idee und jede Erinnerung hat ihre Ebene. Um mehr zu den Großen Alten zu erfahren, empfehle ich die Geschichten ihres Propheten Ech-Pi-El (H.P. Lovecraft), die Bücher von Kenneth Grant (speziell "Nightside of Eden" und "Outside the Circles of Time", Schriften des E.O.D., die gesammelten Werke von Austin Osman Spare (Edition Ananael) und vor allem eigene Experimente. Meine Erfahrung zeigt, daß es etwas gibt, das man unter den angegebenen Namen ansprechen kann. Ob es **wirklich** und **wahrhaftig** Yog-Sothoth und Cthulhu sind, vermag ich jedoch nicht zu sagen. Aber wer kann das schon?



WAS HEXEN, HEIDEN UND MAGIER BRAUCHEN

TIPS UND KONTAKTANZEIGEN

Spätestens beim Totenfest Halloween, manchmal aber auch bei Schadenszauber-Riten stellt sich die dringende Frage: Woher bekommen wir einen schönen Totenkopf als Schmuck unseres Altars? Statt den nächsten Friedhof aufzusuchen, gibt es jetzt einen täuschend echten Totenkopf aus Silikon, den ihr für 69,-DM bestellen könnt. Wo? In Harrys Biker Store, Harry A. Siegel, Westendstr. 90, 8000 München (In Lebensgröße! Bestell-Nr.: 12004)

****

BIOLOGISCHER MONDPHASENKALENDER mit plastischer Darstellung des Kalendariums. Wer sich vom Götzendienst der Geldanbetung der heutigen Zivilisation abwenden will und sein Leben wieder in Einklang mit der Urkraft des kosmischen Pulsschlages ordnen will, sollte den ALTEN JAHRESZEITENWEISER erwerben. 78 Seiten A4 Überformat - 24,-DM. Bestellungen übernimmt der JAHRESKREIS-Verlag - Postf. 1403 - W-8225 Traunreut.

****

Elaf Jo (H. Funke) lebt in Berlin und führt dort Seminare durch, in denen er u.a. mit schamanistischen Techniken wie auch mit Techniken der Runenmagie arbeitet. Nähere Informationen erhaltet Ihr über Tel.: 030/ 652 657

****

Wer hat Lust, mir seine Gespräche/Erfahrungen mit einer Baumseele zu beschreiben? Wie spricht er mit Dir? Worüber habt Ihr Euch unterhalten? Ich plane eine Zusammenstellung. Zuschriften an: Michael Thon, Am Steimel 4, 5912 Hilchenbach.

****

Der Thorshammer ist ein unentbehrliches Symbol kosmischer Kraft und Schutzamulett gegen alle dämonischen Kräfte.

19 verschiedene Thorshämmer erhaltet Ihr bei Harry Radegeis, 3387 Vienenburg, Wasserburg Wiedelah. Einfach Prospekt Nr. 7 anfordern !

****

Reinhard Florek führt Seminare über Runenenergetik und Radiästhesie durch. Er ist Heilpraktiker und auch Autor des "Runenhandbuches" (Windpferd/Schangrila). Seine Anschrift: Bahnhofstr. 4, 8160 Miesbach - Tel.: 0 80 25/ 24 56

****

Hexe ohne Covenerfahrung sucht Hexen zum Lernen und Feiern. Coven in meiner Nähe wäre Spitze (Raum Leverkusen). Auch Kontakt zu einzelnen Hexen. Schwestern der Mondin meldet Euch. -Chiffre 222

****

Suche Briefkontakt zu weisen Frauen, Ladies, verrückten Hexen, magischen Nixen oder heidnischen Mädchen, die sich wie ich, Steinbock -24 Jahre- unerfahren - männlich, für Heidentum, Magie, Okkultismus, Hexentum und Tarot interessieren und sich damit beschäftigen, außerdem - jedoch keine Bedingung!- Punk- und Independed-Musik hören für einen offenen und freien Briefwechsel zu obigem Themengebiet und für tabulosen erotischen (sexualmagischen) Briefwechsel. Heidnische, magische, teuflisch-luziferische oder andere Briefe mit oder ohne Bild an "Chralsbalya", c/o Chr. Bubech, Uhlbacher Str. 55, 7000 Stuttgart 61.

P.S.: Bei ehrlichen Briefen 100% Rückantwort und bei ebensolchen Briefen mit Bild 100% ein Bild zurück! Na denn - nichts wie los und zur Feder greifen !

****

Malvorlagen für Heidenkinder - Zu beziehen über Postgirokonto Frankfurt/M. 4687 81-603 - BLZ 500 100 60 - 6,-DM (inkl. Versand). Anschrift: Dr. Helga Leinweber, Kasseler str. 7, 3501 Körle

****

Wer schenkt oder kann einem Krankenpflegeschüler preiswert eine Statuette des Gottes "PAN" verschaffen? Zusendungen bitte über Kennwort "PAN".

****

Ich suche Menschen im Raum Frankfurt - Gießen, die Interesse an einem schamanistischen Weg auf Mutter Erde haben und auch bereit sind, daran zu arbeiten, zum gegenseitigen Austausch und je nach Interesse, zur Gründung eines Drudenkreises. Auch Menschen, die keine Ahnung von alldem haben, sich aber trotzdem für diese Art der Naturreligion interessieren, können sich gern bei mir melden !

EINSIEDELEI, Igor Warneck, Zum alten Bahnhof 43, 6479 Ranstedt, Tel.:06041/50253.



ABRAHADABRA

Das Magazin des Neuen Äons

Redaktion Abrahadabra
Petra Schulze Verlag
Breite Str. 65
W-3134 Bergen/Dumme
Tel.: 05845/244
Btx & Btx-Telex: *05845244#

MICHAEL BRANDT
CHRISTOPH-SCHMIDT-STR. 15
8000 MÜNCHEN 40

Baphomet's Merkur

Zeitschrift für Magie, Hexentum und Schama

NEUE BÜCHER FÜR HEIDEN, HEXEN UND MAGIER

Bruchstückhafte Erkenntnis - sind die Mysterien des Volksbrauchtums nur Rückstände kirchlicher Geschichtslenkung?

Zu dieseser Auffassung könnten sich alle Leser eines Autors namens Jürgen Küster verleiten lassen, der im katholischen Herder-Verlag (Freiburg i. Br.) zwei interessante Bücher über jahreszeitliches Brauchtum und über volkstümlichen Aberglauben publiziert hat.

Es ist in diesem Falle meistens so, wie stets bei klerikal beeinflußtem Schrifftum: Lesenswert ist es allemal, was hier dargeboten wird. Aber mit einem kritischen Blick für die hinter manchen Argumenten liegende Zwecksetzung sollte man es schon tun.

So finden wir in dem "Wörterbuch der Feste und Bräuche im Jahreslauf" eine Vielzahl hochinteressanter Angaben über uns bekannte Jahresfeste (Z.B.Maifest, Lichtmeß, Weihnachten usw.). Auch finden wir als Besonderheit eine ganze Reihe lokaler "Spezialitäten" von historischer Bedeutung wie den Stralauer Fischzug, den Rottweiler Narrensprung und den Kärntener Vierbergelauf. Auf diese Art und Weise wird die Beschäftigung mit dem Brauch um wichtige regionale, stammesbezogene Aspekte bereichert. Der Perdefuß steckt aber in der grundlegenden Betrachtungsweise des Autors, der vor allem das Christlich-Kirchliche an den Festen hervorhebt, in ihnen ein Gemisch aus spätantiker, bürgerlicher und biblischer Vorstellungswelt erblickt, wobei natürlich das Heidnische (etwa gar im keltisch-germanischen Sinne !) völlig unter den Teppich gekehrt wird. Also: ein hochinformatives, sehr lesenswertes Buch, wobei man sich aber Nietzsches "Antichrist" am besten aufgeschlagen daneben legt, um nicht der manipulativen Verdummungsstrategie des offenbar jesuitisch geschulten Autors zum Opfer zu fallen.

Im gleichen Sinne wertvoll wie auch wachsam zu lesen ist das "Wörterbuch des Aberglaubens" von gleichnamigem Autor, das gewissermaßen eine Art vokskundliches Lexikon darstellt und eine Fülle von Begriffen aus der magisch-animistischen Sichtweise unserer Ahnen darstellt (z.B.: Ahnen, Seele, Blut, Tür und Schwelle, die vier Elemente etc.). Auch hier wird versucht, mehr aus christlichem Ritualismus und spätantikem Aberglauben abzuleiten, als eigentlich notwendig wäre. Aber die Götter haben uns ja schließlich auch zur Lektüre den gesunden Menschenverstand mitgegeben.

Jürgen Küster: Wörterbuch der Feste und Bräuche im Jahreslauf, Herderbücherei Bd. 1177, Freiburg im Breisgau 1985 ISBN 3-451-08177-6 - DM 12.90

Jürgen Küster: Wörterbuch des Aberglaubens, Herder Taschenbuch 1629, Freiburg im Breisgau 1989 ISBN 3-451-08629-8 - DM 15.90

****

Was unsere Ahnen glaubten - ein Forschungsbericht ohne Mystik und Mummenschanz

Die Suche nach einer aktuell greifbaren Gesamtdarstellung unseres Wissens über die germanische Religion verläuft in den meisten Fällen erfolglos. Wer sich nicht aus zweiter oder dritter Hand über den Glauben der Germanen informieren möchte, kann im Augenblick eigentlich nur auf zwei Werke zurückgreifen: das neu gedruckte Buch von Paul Herrmann, das wir im letzten HAIN besprochen hatten und das Buch "Der Glaube der Ahnen" von Klaus Bemmann, das 1990 im Phaidon-Verlag, Essen erschienen ist.

An Bemmanns Buch schätzen wir nicht nur den historischen, auch vorgeschichtlichen Zusammenhang, in den seine Schilderung des Werdeganges der germanischen Religion hineingestellt ist.

Eine Fülle bunter Bilder archäologischer Fundstücke verleiht dem Werk ein großes Maß an Lebendigkeit. Ganz systematisch werden die vwichtigsten germanischen Gottheiten dargestellt, die Elemente und Vorgehensweisen des Kultes und schließlich werden die wichtigsten Göttermythen im Detail vermittelt. Eine genaue Erörterung des Forschungsstandes samt der wissenschaftlichen Quellen des Autors sowie eine Reihe von Karten zur germanischen Stammesgeschichte runden das Bild ab. Selbst einige wichtige germanische Kultstätten und z.B. die Verwandschaftsbeziehungen zwischen den Göttern werden genauestens erläutert. Kein Werk mit spektakulären Erkenntnissen, aber ein Buch, das solides Grundwissen über "die Religion der Deutschen, bevor sie Christen wurden" zu vermitteln vermag, wie es im Untertitel heißt.

Klaus Bemmann: Der Glaube der Ahnen, Essen 1990, Phaidon-Verlag ISBN 3-88851-094-5

****

Runen raunen rechten Rat: Geheimnisse altnordischer Ursymbolik

Das vorliegende Buch des mysteriösen Frater V D gibt auf begrenztem Raum Auskunft über alle wichtigen Zusammenhänge der magischen Symbolik der germanischen Stämme: Zitiert werden für jede Rune des 24-teiligen Futhorks die wichtigsten Runengedichte,erwähnt werden die bildliche (hieroglyphische) Ableitung, die wichtigsten sinnbildlichen Deutungsbegriffe sowie eine tiefschürfende psychologische Bedeutung.

Diese gut als Nachschlagewerk benutzbare Übersicht wird umrahmt von einer ausführlichen Darstellung der exoterischen und esoterischen Geschichte der Runen und ihren magischen Anwendungsmöglichkeiten.

Die Deutungen enthalten klare Hinweise auf die Inhalte der germanischen Mythologie und bleiben nicht in wohltönenden aber unverständlichen Wortmalereien hängen, wie man es leider so oft in der ariosophischen Literatur findet.

Tegtmeier ermuntert seine Leser zu magischer Eigenständigkeit und verstärktem Selbstbewußtsein. Dunkle Geheimnisse scheint dieses Werk kaum feilzubieten: Es ist ganz und gar ehrlich und ungeschminkt, damit aber auch um so mehr für ein vorurteilsfreies Studium der Runenmysterien zu empfehlen.

Hochinteressant ist der Abschnitt über heilkundliche Anwendungsmöglichkeiten jeder einzelnen Rune.

Ralph Tegtmeier: Zauber der Runen - ein praktisches Arbeitsbuch der esoterischen Runenkunde, München 1991 ISBN 3-442-11899-9 DM 9.80

****

DURCH VOLKSSAGEN ZUR HEIMAT FINDEN - EIN NEUES SAGENBUCH FÜR DIE MARK BRANDENBURG

Sagen und Märchen können wir ganz allgemein als das beharrlichste Gedächtnis des Volkes bezeichnen, das ihm niemand zu nehmen vermag. Wenn in diesen Sagen heilige und geheimnisvolle Stätten geschildert werden, so werden diese zur Erinnerung der Erde selbst, zur Rückerinnerung

an eine Zeit, in der sie unseren Ahnen noch heilig war.

Wenn wir also eins werden wollen mit dem Wesen unserer Mutter Erde, können uns die Sagen als Wegweiser dienen: Nicht als Erbauungslektüre, sondern als Wegweiser und Führer zu den alten heiligen Städten sollten wir sie uns zu Gemüte führen.

Albert Burkhardt, Jahrgang 1927, hat uns ein Sagenbuch geschenkt, in dem er uns mittels eines einfachen wie genialen Ordnungssystems die Möglichkeit gibt, die alten Kultstätten nicht nur literarisch kennenzulernen, sondern auch in der Wirklichkeit wiederzufinden.

Das Buch gliedert sich in 39 Kapitel, entsprechend den 39 Kreisen des Landes Brandenburg. So findet jeder sofort auf Anhieb die geschilderten Örtlichkeiten auf der Karte bzw. die Sagen, die für seine unmittelbare Umgebung von Bedeutung sind. Für die Berliner, die seit zwei Jahren schon intensiv damit beschäftigt sind, ihre Umgebung kennenzulernen, ist dieses Buch eine unschätzbare Bereicherung.

Die Zeichnungen von Hans-Jürgen Lehmann sind von lebendiger Originalität.

AlbertBurkhardt:Der Schatz von Chorin-Sagen und Märchen ausder Mark Brandenburg, Stapp-Verlag, Berlin 1991 - ISBN 3 87776 570 X - 38,-DM

AN PERCHTA

GLÄNZENDE, DU
SCHREITEST JETZT IN DIE
DÄMMERUNG
IN GEHEIME HÖHLEN
KÄLTERER NÄCHTE
LAß UNS MIT DIR
TANZEN
DEN TANZ DES TODES
UND DER SANFTEN
DUNKELHEIT
AN DEINEM ARM
GELEITE UNS
IN DIE TÄLER DES
SCHWEIGENS

BRAGI

MUTTER ERDE

O IHR DA OBEN
SONNE MOND STERNE
DIE IHR UNS LEUCHTET UNS STÄRKT
ICH BIN EIN TEIL IN EURER MITTE
ICH BIN BESEELT VOM GEISTE DER UR-MUTTER
ICH BIN ES DER IM WINDE FLIEGT
ICH BIN ES DER IN DEN WEIDEN WISPERT
ICH BIN ES DER IM SCHLAMME WÜHLT
ICH BIN EIN KIND DER UR-MUTTER
IM GRAS UND DEN KRÄUTERN ERKENNE ICH DEIN HAAR
IM WINDE SPÜR ICH DEINEN ATEM
IN DEN WELLEN DER STRÖME DEIN SCHLAGENDES HERZ
ICH FÜHLE DEN REGEN ALS DEINE TRÄNEN
SEHE DAS UNRECHT UNTER DEINER SONNE
SEHE WIE DEIN KÖRPER ZERHACKT ZERSÄGT VERBETONIERT WIRD
O GROßE MUTTER ALLES WERDENDEN
DU - DIE DEN STEINEN WEISHEIT SCHENKT
DIE DEN TIEREN GESCHICHTE GIBT
DEN PFLANZEN DIE HEILKRAFT
ICH WILL TEIL SEIN IN DEINER MITTE
ICH WILL DEIN SOHN DEIN KIND SEIN
DU BIST DIE MUTTER ALLER MÜTTER
DES WELTENGEISTES KREISLAUF
DU WIRKST IM SANDKORN WIE IM FELSBLOCK
BELEBST DIE QUELLEN UND DIE STRÖME
BESCHÜTZT DIE TIERE UND DIE PFLANZEN
DU LEBST IM DUNKELN ALS IM LICHTEN
DEIN GEIST WILL IMMER NUR DAS GERECHTE
DU WARST VON ANFANG AN DIE ERSTE
WIRST EINST WOHL GEHEN ALS DIE LETZTE
DEIN HERZSCHLAG IST DONNER
DEIN ERBRECHEN ERDBEBEN
DU GIBST DEM KUCKUCKSEI DIE FARBE
SCHENKST DEM HÄNFLING FLIEGE UND RAUPE
DU WARST IM FEUER DER DRUIDEN
UND WIRKST IM MEDIZINRAD DES ROTEN VOLKES
DU BIST DAS TAL IN DEM ICH LEBE
DU BIST DER WALD DURCH DEN ICH GEHE
DU BIST DIE LUFT DIE ICH EINATME
DU BIST DER STEIN AUF DEN ICH BAUE
DU BIST DAS HAUS IN DEM ICH WOHNE
DU BIST DAS ERSTE NACH DEM ICH MICH SEHNTE
WIRST DAS LETZTE SEIN WAS ICH SEHE
ICH BIN DEIN MÖNCH ICH BIN DEIN DIENER
ICH BIN DEIN REGENBOGENKRIEGER
DEIN DICHTER UND DEIN PRIESTER
ICH BIN DER GEGNER DEINER GEGNER
DU WIRKST IM GROßEN ICH IM KLEINEN
WIR BEIDE WERDEN UNS VEREINEN
DU BIST DIE MUTTER ALLER MÜTTER
HEIßT OSTARA FREYA FRIGGA
DU BIST DIE MUTTER YGGDRASILS
DU BIST DER ODEM DIESER ERDE
ICH BIN DAS GLIED IN DEINER KETTE
ICH BIN DER SAMEN IN DEINER SCHEIDE
ICH BIN EIN FREUND DES GROßEN PAN
DENN ICH KENN ALLE SEINE LIEDER
ALS TON BIN ICH IN IHNEN DRINNEN.

HANS WAGNER

GRUPPEN, NETZWERKE UND ZEITSCHRIFTEN

(Die in Klammern stehenden Anmerkungen sind Erläuterungen der Redaktion.)

GRUPPEN

Berlin:

Tempel der Semnonen
Bernhard Schulz,
Bäke Str. 8, 1000 Berlin 45

Nebelwald-Coven
Michael Frantz und Karin Brune,
Schubartstr. 6, 1000 Berlin 27

Ordo Thelema
c/o Holger Schnepf
Gruberzeile 69, 1000 Berlin 20

Thee Temple Ov Psychick Youth
c/o Ritus, Lüneburger Str. 6,
1000 Berlin 21

Wilhelm-Reich-Institut (Grundlagen forschung zur Lebensenergie)
Delbrückstr. 4c, 1000 Berlin 33

Frauen-Selbsthilfe-Laden
(Weibliche Spiritualität)
Hagelberger Str. 152
1000 Berlin 61

Hamburg:

Philo-Sophia e.V. (Antike Mythologie in tiefenpsychologischer Deutung)
Steffen Graefe, Osterstr. 71,
2000 Hamburg 20

Schleswig-Holstein:

Arbeitsgemeinschaft Europas eigene Religion (Unitarisch)
Bromberger Str. 4, 2240 Heide

Lühe-Verlag
(Literatur zur Erforschung der Ura-Linda-Chronik und des altfriesischen Matriarchats).

Postfach 1166
2162 Steinkirchen

Wikinger-Thing Wilhelmshaven
Matthias Leuk-Emden
Pollertweg 11
2947 Horsten
Tel.: 04453/2827

Niedersachsen:

Arbeits- und Forschungskreis Walther Machalett
c/o Frau Fischer,
Vor den Hallonen 43/45,
2105 Seevetal 3(Maschen)

Fellowship of Isis
Ulrike Werner, Neddernhof 185 a
2117 Tostedt

Findhorn-Kontakt
Peter und Renate Badzinski,
Mohnweg 30, 3012 Langenhagen 7

Petra Schulze-Verlag
Redaktion Abrahabra
Thelemitische Literatur
Breite Str. 65
3134 Bergen/Dumme

Johanna-Bohmeier-Verlag
Schulungsunterlagen für magische Übungen und Sexualmagie
Im Grund 1, 3111 Soltendieck

Ordo I.A.O. - Abrasax-Versand
Sandy Hackney-Riepe,
O.T. Jarlitz, 3111 Oetzen,
Tel.: 05804/848

Thorguard-Vikings
Harry Radegeis, Wasserburg
Wiedelah, 3387 Vienenburg

Urlagu - Verbund der Vor- und Frühgeschichtsforschung / Ausübung indogermanischen Kultbrauchtums
Hildesheim
Postfach 1124
3201 Diekholzen

Nordrhein-Westfalen:

Hermetische Studiengemeinschaft
Ralf Puschmann
Moritzplatz 3, 4150 Krefeld

Walter Drees (Publikationen zur Matriarchatsforschung Herman Wirths)
Postfach 110 165
4200 Oberhausen 11

Armanenorden
c/o Adolf Schleipfer,
Vitalisstr. 386, 5000 Köln 41

Earthworm-Coven
Justus Rönnau, Katerallee 2,
4930 Detmold 17

Golden-Eagle-Coven
c/o Hans-Joachim Schmidt,
Corveyer Allee 2a, 3470 Höxter

Hexencoven Weeda
c/o Morgaine Schaub,
Göttingerstr. 1, 5000 Köln Höhenberg
c/o Freya Zabel, Moltkestr. 80,
5ooo Köln 40, Tel.: 02234/4454

Kosmopsychologische Studiengemeinschaft
W.J. Aretz, Kreuzeskirchstr. 11,
4300 Essen 1

Deutscher O.T.O.
Lindenstr. 50, 5100 Aachen



Lernwerkstatt - Ökologische Akademie
(Rudolf Bahro u.a.)
5531 Niederstadtfeld
Tel.: 0 65 96/551

Verlag Gisela Meussling
(Matriarchalische Spiritualität/Nommologie)
Rheinaustr. 34, 5300 Bonn 3
Tel.: 02 28/46 63 47

Hessen:

Die Goden
Am Kramberg 20, 6349 Schönbach

Hecksenkreis Yggdrasil
Postfach 900 943,
6000 Frankfurt/Main
Hof Arkuna - Yggdrasil-Kreis e.V.
Zentrum für keltisch-germanische Naturreligion und Heilwissen
Tel.: 06085/710

Hegsen-Kreis/Njörd-Verlag
Hiltrud Simon,
Eschenbachstr. 18,
6234 Hattersheim

Wicca-Arbeitskreis Taunus
Harald Harzenetter,
Neusalzer Str. 75,
Zimmer 352, 6050 Offenbach

Reinland-Pfalz:

Arbeitskreis Heimatreligion
Gerhard Hess, Bornweg 2,
6274 Bechtheim

Starmaiden-Earthdream-Coven (vormals Celtsun)
Berthold Röth und Claudia Szulc,
Zornstr. 11a, 6520 Worms 1

Balder - Deutsche Kontaktstelle einer englischen Bruderschaft
c/o Jürgen Schumacher
Mühlenhang 3, 6630 Saarlouis 3

Baden-Württemberg:

Arkuna - Frauenforschungs- und Bildungszentrum
Reinsburgstr. 194,
7000 Stuttgart 1

Bund der Runenforscher Deutschlands (BRD)- Internationaler Zentralverband germanischer Runenforscher (IZGR)
Postfach 104 238
7000 Stuttgart 10

Inanah - Freies Institut für matri archale Philosophie,Forschung und Lehre e.V.(Ute Manan Shiran)
Postfach 40, 7088 Hüttlingen

Ökosophische Gesellschaft
Holbeinstr. 1, 7800 Freiburg

Waxing Oak Coven
Ulrich Glaser, An der Bracke 17,
7145 Markgröningen

Bayern:

Arbeitsgemeinschaft naturreligiöser Stammesverbände Europas
c/o Frfr. Sigrun v. Schlichting,
Kloiberweg 4, 8193 Ammerland

Deutsche Unitarier - Religionsgemeinschaft e.V.
Weißenburger Str. 18,
8000 München 80

Gesellschaft für Europäische Urgemeinschaftskunde e.V.
Herman- Wirth-Gesellschaft
z.Hd. Dipl.-Ing. Paul A. Rohkst
Wilhelm-Zerr-Str.40,
8208 Kolbermoor

Sachsen:

Thelemitische Loge
c/o Jens Sippenauer
Karl Liebknecht-Str. 102
7030 Leipzig

Schild-Gemeinschaft
c/o Helge-P. Meyer
Löwenhainer Str. 1
8021 Dresden

Österreich:

Arbeitskreis Hopi - Österreich
Obersdorf 35,
A-8983 Bad Mitterndorf

Wicca-Opal-Coven
Postfach 43, A-1024 Wien

Holland:

Silver Circle
Postbus 473,
3700 AL Zeist, Holland

PAGEM - Paganistische Gemeenschap - Odin-Isis-Ritus
Amsterdam, 2e
Oosterparkstr. 92F, Niederlande

England:

Order of Bards, Ovates and Druids.
260 Kew Road, Richmond,
Surrey TW9 3EG, England

Ostara Hearth
Harald and Sigrid Stallard,
4 St. Johns, North Holmwood, Dorking,
SU, RH5 4JG, England

Frankreich:

Druidic Church of Gaul
Pierre de la Crau, BP 13,
93301 Aubervilliers Cedex,
France

USA:

The Gaia Group
P.O. Box 613, New York,
NY 10014, USA

O.T.O. (Ordo Templi Orientis)
JAF Box 7666, New York,
N.Y. 10116, USA

NETZWERKE



Deutschsprachiger Raum:

ANSE-Arbeitsgemeinschaft naturreligiöser Stammesverbände Europas
Kloiberweg 4, 8193 Ammerland

Waxing Oak Network (Wicca-Netzwerk)
Ulrich Glaser, An der Bracke 17,
7145 Markgröningen

Zaunreiter-Verlag (Wicca-Netzwerk)
Hans-Joachim Schmidt,
Corveyer Allee 2a, 3470 Höxter

Ausland:

Circle (Wohl derzeit größtes Wicca- und Heiden-Netzerk in den USA)
P.O Box 219, Mt. Horeb, WI,
53572 USA

Green Circle (Heidentum und Esote rik allgemein)
Postbus 1230, 1400 BE Bussum,
Holland

The Pagan Federation
BM Box 7097, London WC1N 3XX,
England

Paganlink Network
498 Bristol Road, Selly Oak,
Birmingham B29 6BD, England

ZEITSCHRIFTEN

Deutschsprachig:

"Abrahadabra"
Peyn u. Schulze-Verlag,
Breite Str. 65, 3134 Bergen

"Freesenbrief"
Dietrich Hamphoff,
Postfach 2026, 2970 Emden

"Der Jahreskreis"
(Alter Jahreszeitenweiser)
Postfach 1403, 8225 Traunreut

"Der Runenrundbrief"
Dagmar Rummelsberger,
Bunzlauer Str. 22
8000 München 50

"Equinox"
Ordenszeitschrift des Ordo Thelema, erscheint 2 mal im Jahrjeweilszuden Äquinoktien.
c/o Holger Schnepf
Gruberzeile 69
1000 Berlin 20

"Mescalito"
Berthold Röth, Zornstr. 11a,
6520 Worms 1

"Pen Tuisko" ("Pen Dragon")
Dr. Michael Damböck
A-3321 Ardagger 86
Österreich

"Rätsel der Heimat"
Zeitschrift für Heimatforschung
(Kultstättenforschung)
Franz Spilka
Eggenberg 23, A-4880 St. Georgen
Österreich

"Urlagus Infobrief"
Urlagu-Verbund Hildesheim
Postfach 1124
3201 Diekholzen

Ausland:

"Starlight"
c/o SIRIUS. P.O. Box 452
00101 Helsinki
Finland

"Balder"
The pan-european monthly Journal of a fraternity of knowledge
60, Elmhurst Road
Reading, Berkshire
R G 15 H Y, England UK

"Hexenmond"
Tina Gutscher
Wasserweg 2, 3300 Braunschweig
Tel.: 0531/60512

"Hexenzeitschrift"
Marion Betz
Schmezenstr. 18, 6802 Ladenburg
Tel.: 06151/ 317366

"Hugin und Munin"
ANSE-Kloiberweg4,
8193 Ammerland

"Irminsul"
Adolf Schleipfer,
Vitalisstr. 386, 5000 Köln 41

"Baphomets Merkur"
c/o Mike Brandt
Clemensstr. 55 Rgb.
8000 München 40

"Lebensbaum"
Erwin Bauerreis,
Lohweg 12, 8562 Hersbruck

"Circle Network News"
P.O. Box 219, Mt. Horeb, WI,
53572 USA

"Einheriar Bulletin"
Box 5764, London WC1N 3XX,
England

"The Fenris-Wolf"
c/o Carl Abrahamsson,
Drottning Kristinas Väg 9,
S-11428 Stockholm, Schweden

"Gimle" (Häxor-Magi-Shamanism)
Vattumannen Förlag
Box 45096, 104 30 Stockholm
Schweden

"Gaia"
Eutopia-Forlag, Postboks 48,
4901 Tvedestrand, Norwegen

"Isian News"
Clonegal Castle, Clonegal,
Enniscorthy, Irland

"Odinn"
36 Dawes House, Orb Street,
London SE17, England

"The Wiccan"
BM Box 7097, London WC1N 3XX,
England

"Wiccan Rede" (holländ./engl.)
c/o Silver Circle, P.O.Box 473,
NL-3700 AL Zeist, Niederlande

WAS UNS UNSERE LESER SCHRIEBEN....

Wir danken unseren Lesern für ihre Briefe, bitten sie aber zu beachten, daß sich die Redaktion eine Kürzung der Zuschriften vorbehält, wobei wir uns bemühen, nicht wesentliche Anliegen der Schreiber auszuklammern.

Nach den einzelnen Leserbriefen findet Ihr unter "HAIN" Anmerkungen der Redaktion.



Tatsächlich sehe ich mich veranlaßt, Euch einmal zu schreiben, zwar keinen "wütenden" Leserbrief, aber einen zumindest kritischen. Gute Beiträge sind z.B. der Aufsatz über den Thrudenring, über die Runenübungen, der Überblick über einige heidnische Comics oder die Grundsätze des Tempels der Semnonen....

Und ein besonderes Kapitel sind die immer zahlreicher auftauchenden Beiträge der Thelemiten. Daß zwischen den Heiden und den Thelemiten gewisse Gemeinsamkeiten bestehen, soll gar nicht bestritten werden. Ein entscheidender Unterschied scheint mir aber zu sein, daß Crowley sehr stark auf die ägyptische Götterwelt abhebt. Dabei handelt es sich aber um eine Mixtur von Göttervorstellungen, die aus unterschiedlichen Wurzeln gespeist wird. Neben Göttern, die unseren entfernt verwandt sind und die wahrscheinlich irgendwann von aus dem Norden stammenden Einwanderern nach Ägypten gekommen sind, finden sich dort auch Reste eines Totemismus, den man im Norden schon weit hinter sich gelassen hatte.

Ich sage ja nicht, daß solche Vorstellungen absurd und schlichtweg falsch sind, aber sie gehören in andere Vorstellungswelten, mit denen wir nichts zu tun haben. Ich bin jedenfalls ein entschiedener Feind jener One-world-Ideologie, die alle Völker, Rassen, Religionen und Kulturen in einem großen Topf zusammenrühren will und als ungenießbares Produkt dann einen Einheitsmenschen hervorzaubern möchte, der auf der ganzen Welt dieselben MacDonalds ißt und dasselbe Coca Cola trinkt. Einen solchen mißverstandenen Universalismus scheinen mir auch die Thelemiten anzustreben.

Klausdieter Ludwig, Wolfratshausen

HAIN: Ich wüßte nicht, daß wir jemand zum Genuß von Cola und Hamburgern aufgefordert haben. Auch der HAIN setzt sich für eine besondere Identität der Europäer ein. Nur sollte man bedenken, daß es auch in der germanischen Religion sehr verschiedene Entwicklungsphasen gegeben hat. Nur eine Zombie-Religion wäre etwas, was sich nie verändert und immer so bleibt, wie es ist. Daß der Totemismus etwas für die germanische Religion Irrelevantes ist, entspricht nicht den Tatsachen. Odin verwandelt sich in Tiere, die Walküren tun es auch und im deutschen Zaubermärchen geschieht dies allerorten.

Und die Berserker ? Wie wäre es mit etwas mehr religiöser Grundlagenforschung und weniger Politulk ?

*****

Und auf der Rückseite des Briefes von K. Ludwig fanden wir noch folgende Stellungnahme:

Ich kann diesen Brief mit 1000 Rufzeichen nur unterschreichen....Lieber Parzival, tu' die Thelemiten wieder weg. Wenn Du Material brauchst, kannst Du von mir stapelweise bekommen.

Alles Liebe und nichts für ungut

ANSALGA

HAIN: Diesen Wunsch können wir Dir nicht erfüllen ! Es ist wahrlich eine Frechheit, zu verlangen, man solle Menschen "wegtun", die ihre Solidarität praktisch und moralisch bewiesen haben. Was sich hinter solchen Redewendungen wohl für eine humanistische Grundeinstellung verbirgt? Jedenfalls erwiesen die Thelemiten ihre Kamerdaschaftlichkeit vielfach mehr, als viele germanophile Pseudoheiden mit ihrem ultrarechten Gequatsche. Tu doch diese weg, dann würde es in vielen germanisch-religiösen Gruppen besser ausschauen !

*****

Übrigens war diese Ausgabe des Haines die beste, die ihr bis jetzt herausgebracht habt...Besonders angetan war ich von der "News" Rubrik, echt gut. Auch fällt das neue Erscheinungsbild des Haines angenehm ins Auge. Nur die Geschichte des Grales finde ich, ohne den Autor beleidigen zu wollen, etwas abgedreht, nun ja.

Was ich dann noch fragen wollte, wie hält man es eigentlich mit der Heidnischen Gemeinschaft e.V. im Sinne des und so weiter sowie der Germanischen Glaubensdingsbums in einer Stadt aus? Gar nicht. Verstehe ich. Vorstellen könnte ich mir das auch nicht, derweil der Urlagu-Verbund nach wie vor der größte, einzig wahre Verbund in Hildesheim ist.

Kunststück, ist ja auch der einzige.

So. Macht weiter wie bisher, bei 35 Grad im Schatten ein Ar ok Fridr

Urlagu-Verbund, Sebastian Esman

*****

Ich hab' mir länger überlegt, wie ich auf die letzten Hefte und nun auf Nr.9 (7/91) reagieren soll. Anfangs hatte ich ja große Sympathie für Euch, vielleicht, weil ich auch mal - in den frühen 50ern - durch diesen Sturm und Drang gegangen bin. Doch heute kann ich ... Willen mit restauriertem Heidentum nichts mehr anfangen. Naivität ist gut,

Wir können nicht nach rückwärts leben, das muß sich auch im Sprach- und Begrifflichen ausdrücken, daß wir nach vorwärts leben. Das Leben wurzelt zwar in Vorangegangenem, es entfaltet sich aber nie rückläufig, sein Zeitpfeil zeigt immer in die Zukunft.

Nehmt' s mir also nicht übel, wenn ich Euch erst mal allein austoben lasse...Alles Gute

Hans-Joachim Koch

HAIN: Wir wußten überhaupt nicht, was dieser Schreiber eigentlich meinte. Auf unsere Nachfrage hat er bis heute auch nicht geantwortet. Offensichtlich ein Mensch, den das Leben müde gemacht hat. Es ist immer todtraurig, wenn einem der Sturm und Drang der Jugendzeit verloren geht. In uns ist dieser noch lebendig !

*****

Nachdem "der Hain" sich nun auch als Zeitschrift für thelemitische Philosophie versteht, habe ich wirklich lange überlegt, ob ich ihn weiterhin beziehen soll. Ich tue es...

Vorbehalte gegenüber Thelemitik habe ich keine, nur: dieser Weg spricht mich nicht an. Er erscheint mir zu pompös, gekünstelt, zeremoniell hochstilisiert. Abgehobene intelektuelle Wohnzimmer-Ritualistik. Dagegen wirkt das Heidentum doch lebendiger, lebensnäher. Dennoch bewundere ich Deinen Mut, Heidnisches und Thelemitisches in einer Zeitschrift gleichberechtigt zu präsentieren. Auf heftigen Widerstand dürftest Du damit wohl auch weiterhin stoßen, besonders bei puritanischen Heiden, die nicht in der Lage sind, den Synkretismus-Balken im eigenen Auge zu erkennen. Ich jedenfalls wüßte keine Religion oder Philosophie, die kein Synkretismus wäre.

Was mich darin bestärkt hat, Deine "Hain"-Arbeit zu unterstützen, ist meine Überzeugung, daß es richtig ist, als Heiden auch mit Hermetikern in Kontakt zu treten (ohne dabei seine Positionen und Ansichten über Bord werfen zu müssen) und gemeinsam eine Allianz gegen das Christentum und andere Gegner religiöser Freiheit bilden zu können.

Die religiös-kulturellen Sub- oder Gegenkulturen tun den Kirchen doch keinen größeren Gefallen, als wenn sie sich gegenseitig bekriegen würden.

Es war ja schon immer eine beliebte Taktik der Missionare und Politiker, ihre Kontrahenten gegeneinander auszuspielen. Abgesehen davon: rühmt sich das Heidentum nicht, tolerant zu sein ?

Ich wünsche Dir viel Erfolg mit dem neuen "Hain" und für Deine Arbeit den Segen der Götter.

Frank Janssen

HAIN: Dieser Brief ist ein (, daß heidnische Gesinnung einerseits sowie Vernunft und Duldsamkeit andererseits kein Widerspruch sind. Leider zeigten die meisten anderen Stellungnahmen zu Thelema ein anderes Profil.

*****

Es freut mich besonders, daß der Hain etwas von mir veröffentlicht. Aus dem einfachen Grunde, weil er Transzendenz hat. Die übrigen Heidenzeitschriften, die ich so kennenge-

lernt habe, schreiben mir zu viel über Deutschtümelei. Ich habe letztens grade die letzte Ausgabe von Hugin + Munin und den Germanenboten gelesen.

Ein Aleister Crowley würde sich im Grabe umdrehen über so viel Beschränktheit....Ich freue mich auf den nächsten HAIN.

Liebe Grüße aus dem Pfälzer Wald

Hans Wagner

HAIN: Es gibt sicher einen Unterschied zwischen Deutsch und Deutschtümelei. Schade, daß ihn die meisten noch nicht kennen. Dinge, auf die man sehr stolz ist, erweisen sich oft als leere Hülsen. Auf die Inhalte kommt es an, nicht auf Wortwichserei.

*****

Es gibt ja sicherlich bereits eine ganze Menge von Zeitungen, aber gerade gegenüber dieser nichtssagenden Schwemme von Banalitäten, Parteienstreitigkeiten und Motive niederer Beweggründe - aber insbesonders auch das Wirken etlicher Sekten in Mitteldeutschland ist es notwendig, daß das Volk nicht wieder im scheinchristlichen Sumpf erstickt, geistig nicht aufs neue vernebelt wird. Schon fordern die christlichen Konfessionen auch in Mitteldeutschland wieder den staatlich geschützten Religionsunterricht. Damit werden diese Irrlehrer von unseren Steuergeldern finanziert, während 8 Millionen Deutsche Rentner unter dem Existenzminimum leben müssen....

Eure Zeitschrift ist höchst interessant. Wenn ich versuche, die "Jahreskreis-Leser" vom Christentum wieder zum naturverbundenen Heidentum zrückzuführen, so ist der "Hain" die wichtige Basis für den geistigen Wiederaufbau des europäischen Heidentums. Ich meine damit, daß wir uns - wie im Hain auch angesprochen- nicht auf deutsches, also nur auf einen Teil des mitteleuropäischen Heidentums beschränken dürfen, was wäre es ohne isländische Überlieferungen, ohne Stonehenge?...Diesen Werdegang hat das wiedererwachende Heidentum zum Teil noch vor sich und wir sollten uns hüten, andere Anschauungen vorweg ebenfalls zu verketzern. Das Heidentum sollte eine große Gemeinschaft mit all seinen Erscheinungsformen sein...Eine sehr wichtige Rolle im Heidentum spielt die Frau. Das Heidentum wäre ohne Hagidise, ohne die mythischen Nornen nicht denkbar und selbst das Christentum sah sich genötigt, wenn auch nur als "unbefleckte Jungfrau" die Frau als Mutter aufzunehmen, umsogleich auch sie als "Mutterkirche" zu symbolisieren.

...Herzlichen Gruß

Franz Starlinger, Traunreut

HAIN: Sehr richtig, ohne Frauen wäre unser Götterhimmel nur eine erbärmliche Dunstglocke. Und unsere Erde ein Ort zum Davonlaufen.

*****

DER THRUDENRING

Teil 2

- Meinen herzlichen Dank an Barbara Werner für ihre Unterstützung -

In diesem Teil werde ich näher auf das allgemeine Glaubenssystem der Thruden eingehen. Im Zentrum ihrer Mythologie standen die 8 Walküren, die später in christlicher Zeit als die 4 Erzengel Michael, Gabriel, Raphael und Auriel umfunktioniert wurden.

Die Walküren wurden als höhere Wesen verehrt, die zwischen Himmel und Erde standen, und deren Aufgabe es war zwischen diesen beiden Grundkräften zu vermitteln. Ähnlich dem indianischen Medizinrad, standen die Walküren für die 8 Himmelsrichtungen, und damit auch für unterschiedliche Aspekte des Lebens. Den Walküren zu ehren feierten die Thruden 8 Jahresfeste, für jede Walküre eins, wobei sich der Inhalt der Feste auf die jahreszeitlich aktuelle Beziehung zwischen Erde und Himmel bezog.

Im alltäglichen Leben wandten sich die Frauen an die Walküren, um Hilfe oder Schutz zu erlangen. Und vermutlich sind die Disen, oder auch Idisen, den Walküren als Schutzgeister verwandt. Ursprünglich standen die Walküren für die unterschiedlichen Winde, woraus später die Himmelsrichtungen wurden.

Der Ring der Walküren:

Die 8 Walküren schlüsseln sich in die sieben Walküren Hildr, Hlaggud (Schwanweiß), Sigrun, Alraune, Sigdrife, Oddrun, Herwör Alwit und ihrer Anführerin Freya auf.

Der Charakter der Walküren ist sehr unterschiedlich. Freya, der Norden, als Walkürenkönigin ist dem Himmel am meisten verbunden. Als Gegensatz dazu steht Alraune, der Süden, die in ihrem Charakter der Mutter Erde angehört. Der Jahreskreis mit seinen 8 Festen symbolisiert den Ring der Walküren denen die acht Himmelsrichtungen (Himmelsrichtung = Aett) zugeornet wurden.

Der Norden galt als Freya's Aett, im Kreis der Jahresfeste ist es die Sommersonnenwende; der Nordosten war Hildr's Aett; im Kreis der Jahresfeste ist es das Schnitterfest; der Osten galt als Schwanweiß's Aett im Jahresfest ist es der Herbstanfang; der Südosten galt als Sigrun's Aett; im Kreis der Jahresfeste ist es Halloween; der Süden galt als Alraune's Aett im Jahrekreis ist es die Wintersonnenwende; der Südwesten galt als Sigdrife's Aett, im Kreis der Jahresfeste liegt hier Lichtmeß; Der Westen galt als Odddrun's Aett als Jahresfest ist es der Frühlingsanfang; der Nordwesten galt als Herwör Alwit's Aett; im Jahreskreis ist es das Maifest. Diesen 8 Aetts wurden die 24 Runen der langen germanischen Reihe zugeornet. Zu jedem der 8 Aett's gehörten 3 Runen:

ALRAUNE'S RUNEN	Fehu	Ur	Thorn
SIGDRIFE'S RUNEN	AS	Rit	Kona
ODDRUN'S RUNEN	Gifu	Wunjo	Hagla
HERWÖR ALWIT'S RUNEN	Naudiz	Is	Ger
FREYA'S RUNEN	Sigel	Perchto	Eolhx
Hildr'S RUNEN	Sol	Tyr	Berkana
SCHWANWEISS'S RUNEN	Ehwas	Manas	Laukar
SIGRUN'S RUNEN	Gibor	Odal	Dagaz

Die Prophezeiung der 8 Zeitalter

Im ersten Teil beschrieb ich den Grad der Albrunna, die sich mit dem Weltenschicksal Orlog in Verbindung zu versetzen vermochte.

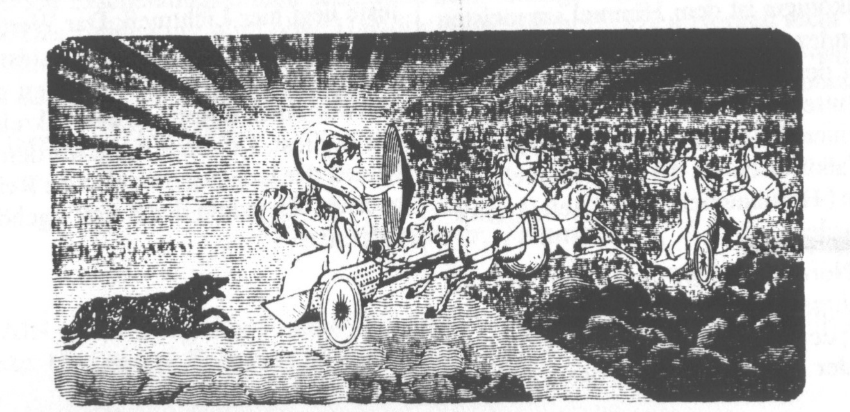
Auf ihrer Prophezeiung geht das Modell der 8 Zeitalter, die das Schicksalsrad symbolisieren, zurück.

Für die Thruden stellten die Walküren die Manifestation der 8 aufeinanderfolgenden Zeitalter da, die sich im Jahreszyklus (Jahreszeiten) wiederholen.

Die 8 Jahresfeste wurden im Gedenk der spirituellen Entwicklung des Lebens gefeiert.

Die 8 Zeitalter symbolisierten den Entwicklungsweg allen Lebens auf unserer Mutter Erde. Zu jedem Zeitalter stellte die Albrunna Prophezeiungen auf, um für die Eingeweihten Frauen einen Einblick in die Zukunft zu ermöglichten.

Das gesamte Schicksalsrad der Welt umfaßt 24 000 Jahre, das in 8 Zeitalter unterteilt wurden. Ein Zeitalter umfaßt 3000 Jahre, das je nach einer Walküre genannt wurde. Die 3000 Jahre wurden noch 9einmal in 3 Teile a 1000 Jahre geteilt, in denen eine Rune besondere Macht entfaltete. Augenblicklich befinden wir uns am Ende des Herwör Alwit Zeitalter, das ca 1000 Jahre vor Christus begann und bis ins Jahr 2000 andauern wird.



Die Jahre 1000 vor der christlichen Zeitrechnung bis zum Jahre 0, standen unter der Herrschaft der Rune Naudiz, die eine Wende der menschlichen Gesellschaft ankündigte. Die Jahre 0 - 1000 wurden von der Rune Is beherrscht.

Die Jahre 1000 bis 2000 werden von der Rune Ger beherrscht werden. In diesem Zeitalter gab es die meisten Kriege,(Religionskriege) die nach der Prophezeiung zum Ragnarök (Endschicksal der Götter) führen.

Der Name der Walküre Herwör Alwit bedeutet, die Allwissende im Männerzeitalter. Erfreulicher Weise zeigt sich hier daß das patriachale System nur 3000 Jahre existieren kann. Es ist keinesfalls eine " natürliche Vorgabe " wie viele behaupten. Noch erfreulicher finde ich es, daß das patriachale System bald zu Ende ist. Das nächste Zeitalter wird das von Freya sein, und mit der Rune Siegel beginnen. Dieses Zeitalter wird für Frauen viel mehr Ausdrucksmöglichkeiten als das jetzige bieten. Frauen werden wieder eigene Staaten, Kultur und Religionen haben. Die alten Frauenreligionen der heidnischen Zeit werden wieder aus der Versenkung auftauchen und andere Frauen initiieren.

Die Funktion der Walküren in der praktischen Magie

Die magische Funktion der Walküren ist es einen undurchdringlichen Schutzkreis zu bilden, der sowohl verhindert das äußere Einflüssen in den Kreis eindringen, ebenso das die angerufen Kräfte aus dem Schutzkreis hinausgelangen. Der Schutzkreis kann auf den Boden oder in die Luft gemalt werden. (Es reicht aber auch ihn nur in die Luft zu malen.)

Um eine der Walküren zu rufen ist es notwendig 3 mal den Namen laut zu sprechen. Der einfache Schutzkreis wird mit Hilfe der Walküren und dem Hecksagramm gezogen.

Der Schutzkreis:

Stelle zuerst die Rune MANAS, und stelle dir vor, dich mit dem Himmel zu verbinden. Rufe 3 mal Freya oder Manas.

Stelle dann die Rune UR, und stelle dir vor, dich mit der Erde zu verbinden. Rufe 3 mal Alraune oder Ur.

Gehe in den Süden ziehe das Hecksagramm anrufend (s. Teil 1; HAIN 9) und spreche dabei ARRARITA. Danach rufe Laut 3 mal



Alraune. Gehe in den Südwesten, ziehe das Hecksagramm und spreche dabei ARRA-RITA.

Danach rufe 3 mal laut Sigdrife. Gehe in den Westen ziehe das Hecksagramm und spreche dabei ARRARITA. Danach rufe laut 3 mal Oddrun. Gehe in den Nordwesten, ziehe das Hecksagramm spreche dabei ARRARITA. Rufe 3 mal laut Herwör Alwit. Gehe in den Norden ziehe das Hecksagramm und spreche dabei ARRARITA, dann rufe 3 mal laut Freya. Gehe in den Nordosten, ziehe das Hecksagramm, spreche dabei ARRARITA, dann rufe 3 mal Hildr. Gehe in den Osten, ziehe das Hecksagramm und spreche dabei ARRARITA, dann rufe 3 mal Schwanweiß. Gehe in den Südosten, ziehe das Hecksagramm und spreche ARRARITA dabei, dann rufe 3 mal Sigrun. Vervollständige den Kreis in dem du noch einmal nach Süden gehst. Danke Mutter Erde für ihren Schutz. Diesen Schutzkreis, kannst Du um dein Haus, Schlafstätte usw. ziehen, den du dich magisch oder psychisch angegriffen fühlst. Aber auch als Schutzkreis für alle magischen Arbeiten, die in einem Schutzkreis getätigt werden sollten ist der Ring der Walküren als Schutz geeignet.

In der nächsten Ausgabe des Hain werde ich den SEIR Zauber vorstellen.

GULLVEIG



MUTTER SONNE - VATER MOND

Mit diesem Artikel setzen wir unsere Leser wieder einmal einer außergewöhnlichen Zumutung aus. Wir konfrontieren sie mit der Behauptung, daß in ur-germanischer, alteuropäischer Zeit die zentrale Lichtgottheit eine weibliche Gestalt gewesen sein muß - die Sonnengöttin. Und daß ihr ein nächtlicher Gott gegenüberstand, der Herr des Mondes.

Es besteht zwar die Gefahr, daß wir damit nicht nur die Jünger Baldurs und Wotans gegen uns aufbringen, sondern auch jene Anhänger des Wicca- Hexenkultes, die in einem männlichen Sonnengott und einer als "Mondin" titulierten Göttin das unveräußerliche Kernstück ihrer Religio erblicken.

Doch besteht für theologische Faustkämpfe irgendwelcher Art nicht der geringste Anlaß. Denn es geht uns keineswegs darum, andere Menschen von einer neuen Form der Gottesverehrung zu überzeugen. Vielmehr geht es uns darum, aufzuzeigen, wie sich religiöse Weltbilder und selbst archetypische Strukturen innerhalb eines Kulturraums im Laufe von Jahrtausenden wandeln können.

Und wie einst verdrängte naturreligiöse Urerfahrungen dennoch unter vielfachen neuen Schichten erhalten bleiben und im Inneren der Menschen ihre Lebendigkeit entfalten.

Von den Germanen erfahren wir aus der Jüngeren Edda, daß sie an eine Sonnengöttin namens SOL und einen Mondgott MANI glaubten. Manche Forscher kommen zu dem Schluß, daß man diese Gestalten als spätere literarische Erfindung abtun könnte. Doch ist das nicht besonders glaubwürdig, wenn wir bedenken, daß es noch andere Belege gibt: Im Grimnismal, in der Älteren Edda, wird SOL als "glänzende, scheinende Gottheit" und als "Himmelsbraut" bezeichnet. Und im Wafthrudnismal wird berichtet, wie die "strahlende Göttin" vor ihrer eigenen Vernichtung in der Götterdämmerung eine Tochter gebiert:

"Glänzend fährt nach der Götter Fall
Die Maid auf den Wegen der Mutter."

Die kontinentalgermanische Überlieferung erwähnt im 2. Merseburger Zauberspruch eine Göttin namens SUNNA. Und schließlich spricht man ja im Deutschen von d e r Sonne und d e m Mond.

Kurioserweise berichtet uns schon Caesar im "Gallischen Krieg", daß die Germanen nur "die Gottheiten der Sonne, des Feuers und des Mondes" verehrten. Andere Gottheiten würden sie nicht einmal vom Hörensagen kennen. Verstreute Zeugnisse einer uralten, fast völlig verdrängten Überlieferung ? R.M. Meyer (Altgermanische Religionsgeschichte) will jedenfalls die Existenz einer urgermanischen Sonnengöttin nur mit Vorsicht abstreiten. Er verweist unter anderem auf die Ausstrahlung, die von dem berühmten Sonnenwagen von Trundholm ausgeht - Zeugnis bronzezeitlichen Sonnenkultes und Beleg für das Alter der eddischen Vorstellung einer im Pferdewagen über den Himmel fahrenden Sonne. Wenn wir jetzt wieder auf die Überlieferung der Jüngeren Edda zurückkommen, so erinnern wir uns der darin erwähnten verwandschaftlichen Zusammenhänge: SOL (Sonne) und MANI (Mond) sind Kinder eines Vaters namens Mundilföri. Die Götter sollen über die Namensgebung des Vaters so erbost gewesen sein, daß sie die beiden Geschwister an den Himmel

versetzten, sie dorthin verbannten. Eine Anspielung darauf, daß diese auf der Erde keine Bedeutung mehr haben sollten, weil hier neue Götter die Macht übernommen hatten ?

Auch den Gott MANI stellte man als literarische Erfindung hin, obwohl die deutsche Volksüberlieferung mit dem "Mann im Mond" wohl vertraut ist. Die volkskundliche Forschung hat erwiesen, daß die meisten Mondsagen über männliche Gestalten im Mond berichten (s. Richard Beitl, Deutsches Volkstum der Gegenwart, Berlin 1933, S. 50). Dieser Mann wird meist irgend einer Straftat beschuldigt, wegen der er in den Mond verbannt wurde. Spiegelt sich vielleicht auch hierin die Ablösung einer urgeschichtlichen durch eine spätere Religion ? Meist wird ja in einem Religionswechsel die alte Überlieferung kriminalisiert und verteufelt.

Daß die Sonnengöttin in vorgeschichtlicher Zeit einen wichtigen Rang gehabt haben muß, können wir auch aus dem Runenfuthork, der alten heiligen Symbolschrift der Germanen, ersehen: Die 16. Rune heißt SOL.

Doch was wurde daraus in der ariosophischen Runenesoterik des Guido v. List ? Er bezeichnet die Rune als "Sieg-Rune" und verbindet mit ihr den Leitspruch :"Der Schöpfergeist muß siegen !". (Guido v. List: Das Geheimnis der Runen, Wien-Leipzig 1908, S.14). Diese Umfälschung der Rune ins Männliche verschärft sich noch bei Rudolf John Gorsleben, einem Bruder des Thule-Ordens, der folgende Symbolzusammenhänge entwickelt: "Zuckender Blitzstrahl aus schwarzen Wolken", "Ziu-Zeus", "Salman-Salomon", "Es ist der Speer, den wir schleudern,...aber auch der Blitzstrahl, der uns trifft..." (R.J. Gorsleben, Hochzeit der Menschheit, Leipzig 1930, S.447).

Diese Fehldeutungen, von denen wir hier offen lassen wollen, ob sie auf Dummheit oder bewußter Fälschung beruhen, erwiesen sich als folgenreich: Die SOL-Rune wurde so als SIG-Rune zum Leitsymbol der SS, die eine elitäre Ideologie der patriarchalischen Männerbünde im Stil der Jesuiten und Freimaurer inszenierte - und damit die Bewußtwerdung der germanischen Urreligion um Jahrzehnte zurückwarf. Wenn wir einen Augenblick darüber nachsinnen, was den Menschen in diesem Teil Europas nördlich der Alpen die Sonne bedeutet, so fällt uns instinktiv auf, daß wir ihr Licht und ihre Wärme als einen besonderen Impuls der Freude und der Hoffnung empfinden. Wir spüren, daß sie unserem Organismus lebendige Kraft und Stärke verleiht, das Erstarrte und Verhärtete wieder beweglich und lebendig macht. Sie hat ohne weiteres mütterlich-nährende Qualitäten, wird nicht wie im Süden als agressive, zerstörende Macht empfunden sondern als etwas Wohltuendes. Da sehen wir auch schon einen wesentlichen Unterschied im Gegensatz zu den mediterranen Sonnengottheiten. Diese sind Wesenheiten, die Herrschaft und Überwindung verkörpern und in ihrer Zudringlichkeit die Menschen unterwerfen, welche sich der Sonne nicht entziehen können. Denken wir z.B. an den persisch-römischen Mithras-Kult, der eine Art Soldatenreligion war. Oder an die ägyptischen Sonnengötter, deren Identifikation mit dem Herrscher ihre monarchisch-absolutistische Gewalt über die Menschen zum Ausdruck bringt.

Eine besondere Bedeutung muß diese Religion in Wüstenregionen bekommen, wo der Sonnengott über einer kahlen unfruchtbaren und toten Erde zum einzigen Gott wird. Unbarmherzig brennen seine Strahlen wie Geißelhiebe auf den Körpern der Menschen. Wir denken hierbei auch an den ägyptischen Sonnengott Aton und seinen großen Stellenwert für die Entstehung des jüdischen Monotheismus, wie er durch Echnaton heraufbe-

Es gibt übrigens in der germanischen Religion auch noch eine andere Gestalt, die die Fruchtbarkeit und Leben schenkende Kraft der Wärme gegenüber den Mächten des Eises verkörpert: Die Urkuh Audhumbla ist nach der Snorri-Edda das erste Tier. Sie leckt aus den Eisblöcken der Vorzeit den ersten Mann namens BURI hervor. Die symbolischen Aussagen dieses nordischen Schöpfungsmythos: 1. Die Evolutionslehre, nach der das Wesen des Menschlichen im Tierischen wurzelt, ist auch hier erkann worden. 2. Die schöpferische Rolle kommt der Frau in ihrem mütterlichen Aspekt zu. 3. Das Weibliche steht stellvertretend für Wärme und Leben, das Männliche für Kälte, Unbewußtheit und Starrheit. Es ist natürlich immer noch möglich, diese spezifisch germanische Kosmologie und Mythologie als Einzelfall "kulturell isolierter Barbaren" hinzustellen. So haben wir uns denn auf die Suche nach ähnlichen Überlieferungen bei anderen Völkern und Kulturen gemacht. Dabei haben wir wider Erwarten eine Menge ausfindig machen können, sogar größere Zusammenhänge und mögliche geschichtliche Konsequenzen taten sich auf.

Zunächst aber zu den Spuren weiblicher Sonnenwesen und männlicher Mondgötter, auf die wir des weiteren stießen:

Bei denGermanien benachbarten Lappen entdeckten wir eine Göttin namens BEIJENNEJTA,auch genannt NJAVVIS-ENE, die die Tochter des Sonnengottes BEIJVE darstellt. Sie hieß auch "Tjalmi" (Das Auge) und ihre Erscheinung wurde so geschildert: "Wenn sie in einen Raum trat, wurde es dort doppelt so hell wie vorher - ja, auch wenn es ein noch so trüber Tag war, schien es, als strahle die Sonne, wenn sie hereinkam." (Valdemar Lindholm. Märchen und Sagen aus Lappland, Leipzig 1989, S.14). In dieser Märchensammlung finden wir auch den Bericht über einen Streit zwischen einer bösen und häßlichen Mondgöttin und der schönen und liebevollen Sonentochter. Auch hierin könnte man aneine verständliche geschichtliche Reminiszenz denken: eine neue Religion, mit einer weibliche Mondgottheit, die in Konkurrenz zu der alten solaren Muttergottheit tritt. In unmittelbarer Nachbarschaft der Germanen stoßen wir auch auf die baltischen Völker. Hier sind es die Letten und die Litauer, die eine Göttin namens SAULE teils als "Sonnenjungfrau", teils als "Mutter Sonne" verehren. Diese Göttin nimmt in der lettischen Religion eine zentrale Stellung ein. Als Sonnenjungfrau sitzt sie auf dem Himmelsberg, wo sie in ihrem golden funkelnden Brautgewand aus Wolle, Samt und Seide die Götter DIEVS, MENESS (Mond) und PERKONS (Donner) erwartet. Über den Himmelsberg fährt sie mit ihrem Pferdegespann.

Auf dem Himmelsberg befinden sich auch der Hof und die Felder der SAULE als Mutter Sonne. Hier waltet sie als freie Bäuerin und vermittelt zwischen ihren Töchtern (SAULES MEITAS) und deren Freiern, die den Himmelsberg emporsteigen. Hier werden wir auch gleich an die Tochter der Sonnengöttin erinnert, wie sie uns die Ältere Edda schildert. Sie und ihre Töchter weben, spinnen Seide, flechten Kränze und bestellen die himmlischen Felder. Zur Sommersonnenwende erwarteten die lettischen Bauern, daß SAULE ihre Felder umschreitet, sie auch bei ihrem Durchschreiten segnet, auf daß die Ähren reif und schwer werden. (Wörterbuch der Mythologie - Bd. II-Götter und Mythen im Alten Europa, Hrsg.: Hans Wilhelm Haussig, Stuttgart 1973).

BRAGI

***** Fortsetzung in HAIN 11 *****

Kunst und Wissenschaft der Magick

Von Myradin Emrys

Teil 1 : Das rechte Leben des Magiers

Wie beginnt man den Pfad der Magie zu beschreiten? Nun, so etwas fängt nicht mit exotischen Zeremonien an, sondern mit Selbstprüfung, Disziplin und einer langen Bereitung. Man muß sich unbedingt über die eigene Zielsetzung und die Motivation klar werden. Denn davon hängt der spätere Weg ab. Zunächst ist auch hier Wissen Macht. Ein genaues Studium der zur Verfügung stehenden Wege ist unumgänglich, will man nicht vom Regen in die T(r)aufe kommen. Andererseits lesen sich viele eine Menge Wissen an und halten sich dann für die Meistermagier, wenn sie viel Worte machen können.

Aber in der Magick bedarf man ebenso des systematischen Fortschrittes, wie wenn man kochen, lesen oder rechnen lernt: man fängt mit dem lngweiligen Anfang an, erst später darf nach der Pflicht auch die Kür erfolgen. Tut man dies nicht, so gibt man sich der fatalen Fehleinschätzung hin, das Universum funktioniere wie eine Schreibmaschine: hierauf gedrückt und dies erscheint...

Zunächst ist es wichtig, sich ganz für die Magick bereit zu machen. Wie man ein Feld zuvor beackert, so muß man auch sich selbst bereiten.

Im Yoga kennt man zwei Begriffe, die man auch auf dies Gebiet übertragen kann. Erstens Yama, was ungefähr mit Beschränkung zu übersetzen ist. Jedes Werk hat seine eigenen Bedingungen, sein eigenes Yama. Diese Bedingungen müssen immer neu gefunden werden. Will man z.B. Strom durch ein Kabel leiten, so ist es notwendig, die Elektronen durch Isolierung einzusperren; niemand käme auf die Idee, die Elektronen wären unterdrückt und müssten die Möglichkeit haben, sich in alle Richtungen zu bewegen. Nehmen wir ein historisches Besispiel für irrtümer in Yama. Die alten Hebräer waren ein kleines, millitärisch und politisch schwaches Volk, welches die mächtigen Reiche (Babylon,Assyrien) zu fürchten hatte. Weil Kulturmetropolen schon damals Neid und Abwanderung zur Folge hatten, erklärt man Bael zum Sündensymbol. Da die Hebräer aber offenbar allzu keusch waren, sagten die Priester, Gott hätte die Menschen für ein Karnickeldasein vorgesehen: "Seid fruchtbar und mehret euch! "Für den Erhalt eines Volkes war soetwas damals legitim. Gefährlich wird die dogmatisierte Übertragung auf völlig andere Umstände. Mit eben dieser Begründung verbietet der Papst die Pille und übergeht die Überbevölkerung.

Niyama, secundus, heißt etwa Tugend. Dies beschreibt im Gegensatz zu Yama das, was zu tun ist, wie Yama das beschreibt, was zu unterlassen ist. Auch Niyama muß jedem Fall angepaßt werden. Im Falle des Stromkabels wäre Niyama die Notwendigkeit eine Batterie zu kaufen, bzw. die Stromrechnung zu begleichen.

Allerdings gibt es eine Anzahl von Bedingungen (Yama + Niyama), die auf dem Gebiet [illegible]

Verstand besitzen, der gleich beschaffen ist. Diese Bedingungen sind keine Postulate, sondern durch wissenschaftliche Forschung der Magick ermittelte Notwendigkeiten, so wie ein jeder sich auswählen mag, was er kocht; aber zum Kochen braucht jeder eben Hitze.

Zunächst ist da der Körper, der einen viel erheblicheren Einfluß auf die Psyche hat, als mancher wahr haben mag. Körpergifte, Unausgewogenheiten, Stauungen und Verkrampfungen erschweren jeden psychischen Vorgang. Zunächst das Essen. Der Student sollte darauf achten, eine in allem ausgewogene Ernährung zu haben.Nicht zu viel, nicht einseitig...Der Körper soll schlank und kräftig sein, andernfalls behindert ein unausgewogener Stoffwechsel die emotionale Ruhe. Auch in Bezug auf Drogen gilt, sich nicht zu vergiften. Am besten läßt man die Finger davon. Man kann nur davor warnen, sich als Magier die Zügel aus der Hand reißen zu lassen, und die absolute Souveränität zu verlieren. Die Annahme, Drogen würden das Bewußtsein erweitern, ist schwachsinnig, denn ein Magier soll ohne abhängig machende Hilfsmittel sein Ziel erreichen können. Außerdem lassen Drogen keine wissenschaftliche Analyse zu, welche absolut notwendig ist, um die zahlreichen Fußangeln zu umgehen. Dann die Reinigung: der Körper sollte regelmäßig und gründlich gereinigt werden, um dadurch reziprok die Aura rein zu halten, was für eine klare Wahrnehmung der mentalen Balance bedeutend ist. Schließlich noch sexuelle Reinheit; was heißt das? Etwas anderes, als mancher darunter verstehen mag. Diesen Punkt kann und will ich hier aus mangelndem Wissen ausnahmsweise nur aus männlicher Sicht darstellen; aber eine intelligente Frau mag daraus ihre Parallelen ziehen können.

Ein durch enthaltsames Leben verursachter Samenstau, sowie die durch die Unterdrückung des Triebes resultiernde emotionale Verkrampfung verunreinigt das Gemüt. Man ist ständig im innerlichen Kampf und kann sich unmöglich entspannen. Darum ist von Keuschheit in jedem Falle abzuraten. Man mag sich einschränken, um seine Kräfte zu sparen, aber der natürliche, freie Fluß der körperlichen Angelegenheiten ist eine wichtige Vorraussetzung für ein inneres Gleichgewicht, und der Freibrief des Körpers, sich zu erfüllen.

Zweitens, vom Gemüt: Auch hier ist Ausgewogenheit wichtig. Es gilt nicht, natürlich vorhandene Emotionen gewaltsam zu unterdrücken. Aber man lasse sich nicht von seinen Gefühlen beherrschen oder tyrannisieren. Hass, Angst, Verzweiflung oder Stolz sind hinderlich und man sollte dafür sorgen, daß sie abebben; dies erreicht man nicht gewaltsam, sondern durch Meditation. Solche Gemütsstürme lenken Dich von deiner inneren Stimme ab und zerstreuen deine Konzentration. Ist das Gemüt einmal solcherart in Aufregung versetzt, so stört es das Equilibrium massiv.

Sicher ist so etwas schwer, aber Magick ist keine Arbeit von ein paar Monaten, sondern von vielen Jahren der Ausbildung, ohne die alle magische Arbeit nicht nur lächerlich sondern auch gefährlich ist.

Die erste Vorraussetzung zu magischer Arbeit ist Asana, die Kunst ruhig zu sitzen. Wähle dir also eine Sitzstellung, die du meinst auszuhalten, und in der du eine aufrechte Wirbelsäule hast. Welche Stellung du wählst, ist über diese Kriterien hinaus egal. Die hinduistische Idee besonders heiliger Stellungen halte ich für religiösen Unsinn. Man beachte erneut die Definition von Yama. That's really all. So sitzend atme ruhig und tief, und versuche bewußt, jedes Körperteil zu entspannen. Zunächst erscheint es einem ganz leicht, und man fragt sich, warum darum soviel Aufheben gemacht wurde. Bald aber kratzt es, oder es zieht hier und schmerzt da. Da ist es wichtig unter allen Umständen auszuhalten,

denn es gibt einen Punkt, an dem der Körper abgeschaltet wird. Dieser Punkt ist individuell, und man kann nicht sagen, ob man ihn in der nächsten Minute oder der nächsten Stunde erreicht. Aber wechselt man die Stellung, weil man denkt, diese wäre geeigneter, hat man bereits verloren. Wenn sich eine Fliege auf deine Nase setzt, ohne daß du es merkst, während du eine Stunde ein großes Buch auf deinem Kopf balancierst, hast du Asana gemeistert.

Die Wichtigkeit solcher Übungen läßt sich allenfalls unterschätzen. Auch ist es nötig zu wissen, daß die Beobachtungsgabe viel schneller steigt, als die entsprechende Fähigkeit, so daß es rein subjektiv so scheint, als verschlechtere sich die Gabe, die man übt, was natürlich ein Trugschluß ist.

Kommen wir zu einer weiteren Übung, dem Pranayama bzw. der richtigen Atmung. Die Idee ist die Regulierung des Atems, mit dem Ziel, den Körper ruhig zu stellen und das Gemüt auf diese Aktivität zu konzentrieren, so daß es ebenfalls relativ ruhig wird. Eine Methode ist der vierfältige Atem; man atmet vier Sek. ein, hält die Luft für vier Sek. an, atmet vier Sek. aus und hält wieder vier Sek. an. Man kann die Zeiten variieren, doch sollten Atem und- Angehaltene Zeiten jeweils immer die gleiche Länge haben. Man kann dies ergänzen, indem man mit dem linken Nasenloch ein und dem rechten ausatmet, wobei man das andere jeweils zuhält.

Dies sollte nach Asana geschehen und mindestens 15 Min. durchgehalten werden. Der Atem sollte tief und ruhig sein; dabei stellt man sich vor, nicht nur in die Lunge, sondern in den ganzen Körper zu atmen, bis dies quasi der Fall ist und man es deutlich so empfindet.

Eine weitere Technik ist die Imagination, also die bildliche Vorstellungskraft. Man sollte sie selbst oft trainieren, denn dies ist für das magische Werk das, was für den Architekten der Bauplan ist. Zunächst imaginiert man einfache geometrische Formen (Kreis, Dreieck, Quadrat) und dann geht man zu immer komplexeren Formen über. Zuerst ist es einfacher, vorhandene Dinge zu reproduzieren, die man eine Minute betrachtet und anschließend möglichst real im Geiste nachbildet. Später sollte man selbst entworfene Dinge imaginieren, zu denen man kein Vorbild hat. Im Laufe der Zeit kann man seine Objekte dann mit immer mehr Farbe beleben. Als nächste Hürde kommt schließlich die Dreidimensionalität hinzu. Sinnvoll sind auch magische Bilder; zuerst Runen, Planeten oder Zodiakalsymbole, später immer komlexere Sigille und Symbole.

Um sich mit dem Kraftfeld eines Symbols in Verbindung zu bringen, muß man es aber nicht nur imaginieren, sondern auch vibrieren können, was eine fortgesetzte Technik davon darstellt. Man atmet dazu tief ein und stellt sich den Namen z.B. der Rune, der Gottheit oder des Mantras in sich in leuchtenden Buchstaben vor. Man formuliert den Namen im inneren still vor, so daß der Körper vom Namen gleichsam erfüllt wird. Dann spricht man ihn langsam aus, so daß der Körper dabei mitschwingt, wobei man sich vorstellt, wie der vibrierte Name bis an die Grenzen des Universums hallt. Dies wird wiederholt, bis die ganze Atmossphäre auf diese Formel eingeschwungen ist. Zugegeben ist es zu Beginn schwer, sich auf all dies zugleich zu konzentrieren, aber mit der Zeit wird es leichter.

All diese Übungen sind an sich noch keine selbständige Praxis, aber es sind grundlegende zu erlernende Techniken, ohne deren vollständige Meisterung jede magische Arbeit [illegible] Scheitern verurteilt ist. Wer Goethe lesen will, muß

DIE MAGIE DES BAUMES

Eine Erinnerung an die Kraft und die Weisheit der Bäume.

In der nordischen Mythologie trugen die Äste der Weltesche YGGDRASIL die Erde und bildeten den Himmel darüber.

Eine ihrer Wurzeln reichte in die Unterwelt, eine ins Land der Riesen und die dritte führte herab nach Asgard, dem Sitz der Götter.

In vielen Kulturen finden wir ähnliche Bilder: z.B. der kopfstehende Weltenbaum des Althinduismus, der aus dem Ozean aufragende Baum der Perser, der Baum der Sefirot der Kabbala.

Verehrt und geachtet wurde der Baum von fast allen Kulturen des Altertums, nicht nur ob seiner nährenden, schützenden und auch heilenden Eigenschaften, sondern auch da er - tief in der Erde verwurzelt, Stamm und Äste jedoch nach oben strebend, dem Lichte entgegen, von Jahr zu Jahr dem gleichen Kreislauf unterliegend und sich doch immer weiter entwickelnd - die Menschen von Anbeginn an zu tiefergehendem Nachdenken und zur geistigen Weiterentwicklung anregte.

Heutzutage aber wird die Weisheit der Bäume nicht mehr mit dem Herzen erspürt, mit rein wissenschaftlichem Interesse versucht z.B. die Parapsychologie, Beweise dafür zu erbringen, daß Bäume wirklich Empfindungen haben und nicht nur "bewußtlose Materie" sind.

Der Baum ist zur Zierde an Straßenrändern herabgesetzt worden, wo er oftmals im Lärm und Schmutz erstickt und im besinnungslosen Tempo des modernen Lebens verkümmert, ohne daß der Mensch seine Hilferufe auch nur bemerkt.

So soll dieser kleine Rückblick (der keinen Anspruch auf 100%ige historische Belegbarkeit erhebt) nur dazu dienen, uns die Vergangenheit, in der die Bäume eine so bedeutende Rolle spielten, zu vergegenwärtigen und unser Bewußtsein für diese machtvollen Pflanzen wieder zu öffnen.

DIE KELTEN - Der Baum als Mittler zwischen Erde und Kosmos

Im keltischen Glauben stellte der Baum eine Verbindung zwischen den Menschen und Gott dar, er wurde als "Himmelsleiter" bezeichnet, als von einem höheren Geist erfüllt angesehen. Die Kelten achteten und ehrten den Baum auf eine andere Art als die übrige Pflanzenwelt - der Baum bot ihnen Schutz und Schatten und symbolisierte ihren Gott Ennusos (Esos), den Gott, der in der Tiefe wohnt und über Wuchskraft verfügt.

Eine besondere "magische" Beziehung pflegten sie zu Eichen, in die der Donnergott Taranis seinen Blitz leiten konnte, ohne sie zu zerstören, und unter denen sie oftmals eine Quelle vermuteten, die sie als heilig ansahen. (Heute belegt die Geomantie, daß sich unter einer großen Anzahl von älteren Eichen eine sogenannte "blinde Quelle" befindet, d.h. ein

unter Druck stehendes Wasser, das senkrecht gegen die Erdoberfläche drängt, aber nicht austritt und so einen Energiesammelpunkt bildet.

Diesen Baum pflanzten sie um ihre heiligen Haine, ihre Druiden (was der Überlieferung nach "Baumwissende" bedeutet) arbeiteten mit ihm und sie nutzten ihn als Blitzschutz neben ihren Häusern.

Der Baumkult der Kelten führte zur Zuordnung der Bäume in den heute noch bekannten Baumkalender (kelt. Baumhoroskop), der auf den 13- Monatszyklus des Mondes im Jahr bezogen war und der jeder Baumart (die sich ja auch morphologisch und biochemisch voneinander unterscheidet) ihre eigene Tugend und Eigenschaft zuordnet. Dieser Kalender findet seine Entsprechung in einer 13-fachen Unterteilung des Horizontes, die dazu diente, eine geomantische Harmonisierung des Umfeldes (Heilsystem, positive Energie) durch Baumwuchs zu erlangen.

Auch den Erdstrahlen, die u.a. durch unterirdische Wasserläufe, Erzadern und Hohlräume entstehen, maßen die Kelten eine große Bedeutung bei. Durch Haselnuss-, Weide- oder Birkensträucher und anhand des Mistelwuchses stellten sie die Art der Erdstrahlung fest und nutzten diese oder veränderten die Krafteinflüsse gegebenenfalls durch Baumbepflanzung.. weiterhin wurde jeder Wochentag einem Gott und einer Baumart zugeordnet.

Die Kelten führten viele Baumriten ein, die teilweise bis heute noch in abgeschwächter Form erhalten geblieben sind, z.B. den Brauch, zu Weihnachten Zweige zu pflücken; Misteln, die nur an Stellen wachsen, an denen die Erdstrahlung besonders hoch ist, über die Haustür zu hängen; den Brauch, unter die Zunge von Verstorbenen Tannensamen zu legen, der in Kärnten bis vor ca. 70 Jahren noch erhalten war, der Maibaum...

Noch heute existieren Kraftbäume- bzw. deren an gleicher Stelle wachsenden Nachfolger der Kelten. Diese Bäume, die wichtige Stellen bezeichneten (z.B. Grenzmarken oder Orte, an denen Rituale, Messen, Feste stattfanden), "sind lebende Verbindungskanäle zwischen den unter- und den überirdischen Energiesystemen." (Nigel Pennick).

DIE INDIANER - Der Baum als großmütiger Bruder, der die Wahrheit spricht

Die meisten Indianervölker sahen sich nicht als Herrscher über das Tier- und Pflanzenreich an, sondern strebten ein friedvolles Zusammenleben mit der Natur, der "Gebenden", an.

So gaben auch sie der Natur und zerstörten und töteten niemals grundlos, sondern erachteten andere Lebenwesen als gleichberechtigte Brüder.

Bäume nahmen in ihrem Denken und Fühlen einen großen Platz ein, sie erlernten es, sich soweit in sie hineinzufühlen, daß sie aus dem Duft der Bäume, der Art des Entfaltens ihrer Blätter, dem Wuchs und dem Geschmack der Früchte und auch aus möglichen Krankheiten Hinweise auf den Ort, die Bewohner, das Wetter, Spannungen und mögliche Gefahren ziehen konnten.

Weiterhin existierten gewisse Indianervölker, deren Schamanen und Heiler das Bewußt-

so daß ein Baum somit über mehr Arten der Wahrnehmung verfügen könne, als ein Mensch.

Fast alle Indianerstämme, wenn nicht alle, erachteten die Bäume als Orte der Kraft, die ihnen frische Energie spendeten, wenn man sie müde und erschöpft umarmte oder berührte.

Aus den Bäumen zogen sie tiefe Wahrheiten, aus ihnen konnten sie den Kreislauf des Jahres ablesen und Rückschlüsse über die Kreisläufe des Lebens und der Entwicklung und Erneuerung ziehen.

Die Bäume wurden befragt, wenn sie sich über Dinge im Unklaren waren oder sie vor wichtigen Entscheidungen standen, und waren ihre Sinne zu angespannt, um die Botschaften der Bäume ohne Worte zu empfangen, so verlieh der Wind den Blättern seine Stimme - und der Baum sprach klar und sanft zu ihnen.

Vieles weist darauf hin, daß in den Initiationsriten verschiedener großer Religionen der Baum zu Meditationszwecken eine wichtige Rolle spielte. So konnte man die nächsthöhere religiöse Stufe nur erlangen, indem man seine Konzentration so lange auf einen Baum lenkte, bis man mit ihm verschmolz, eine vollkommene Einheit mit ihm bildete und somit die Wahrheit des "Alles im Einen" erkannte und ohne Nachzudenken und zu Fühlen einen reinen "Seinszustand" erreicht hatte.

Gerade heute ist eine solche oder ähnliche übung über einen Baum unserer Wahl eine in doppelter Hinsicht sinnvolle Übung.

Uns lädt sie positiv auf, klart unseren Geist und kann uns tiefe Einsichten vermitteln. Den Bäumen, auf der anderen Seite, hilft es, daß wir uns in sie einfühlen und sie verstehen. Durch das Wissen um die Kraft der Natur, das wir erlangen werden, reichen wir der Erde unsere Hand.

LITERATUR

Martha Sills-Fuchs - Wiederkehr der Kelten

F. Fietz - Erzählende Steine

Jean Markale - Die keltische Frau

Thomas Lehner - Keltisches Bewußtsein

Muray,Liz und Colin - Das keltische Baumorakel

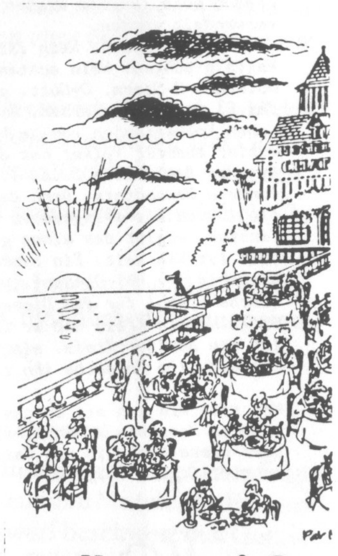
Carlos Castaneda - Das Feuer von innen

Lame Deer u.v.m. - Weißt Du, daß die Bäume reden ?

Joan Halifax - Die andere Wirklichkeit der Schamanen

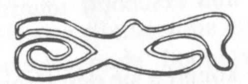
Nigel Pennick - Handbuch der angewandten Geomantie

u. Meyers Taschenlexikon

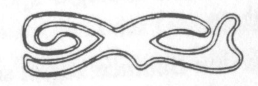


Naturgenießer





W o r t s p i e l e r e i



- mystisch-spirituell -

Natur - uNrat. Urkult - kultUr. Urdress - dressUr. geistig gesehen. Dünkel macht dunkel. geistig und spirituell. Fenster - finster. Gott - Mammon. Profet - Profit.
Oel - leO. le O. das O. the O. O = Kreis. Kreis = kein Anfang und kein Ende. die Ewigkeit. das Göttliche. The O-Logie. Theologie = die Lehre vom Göttlichen. Esoterik = einen bestimmten Kreis betreffend. nämlich Gott. E = Esoterik. T = Theologie - E.T.
Kreis - Greis. Gott ist kein Greis. sondern ein Kreis. ein immerwährender Kreislauf von geborenwerden. aufwachsen. lernen. leben. lieben. freuen. leiden. altern. streben. sterben und von neuem geborenwerden.
Kreis - Krise. Wenn wir den Kreis. das Göttliche verlassen. uns davon abwenden. es nicht mehr beachten. geraten wir mehr und mehr in eine Krise. als Einzelmensch. als Gruppe. als religiöse Bewegung. als Volk. als Menschheit. Dann geraten wir trotz aller technischen Neuerungen und Möglichkeiten in eine immer größere Krise. Und Gott ist so erhaben. daß er sich von uns Menschen zwar immer mehr in seine Karten sehen läßt und wir dadurch nicht weniger Probleme haben. sondern immer mehr Probleme bekommen. Wissen und Weisheit sind eben zwei grundverschiedene Dinge. Da gibt es heutzutage sogar Menschen. die äußern öffentlich. Gott hätte wohl einen Fehler gemacht. weil sie weder ein noch aus wissen. So etwas ist typisch für törichte und überhebliche Menschen. Sie meinen. sie können alles selbst und brauchen keinen Gott. Doch wenn sie dann an ihre Grenzen stoßen. meinen diese Menschen. der Fehler liegt bei Gott und nicht bei ihnen.
Gott ist Wahrheit. Im Herzen können wir recht gut spüren. was Wahrheit und was Lüge ist. besonders als Kinder und junge Menschen. Wenn wir dann lügen oder mit uns ringen. ob wir lügen oder nicht. spüren wir eine innere Hemmschwelle. Durch häufiges Lügen nutzt sich die natürliche Hemmschwelle mehr und mehr ab. bis sie dann eines Tages gar nicht mehr da ist und beim Lügen keine oder kaum noch Hemmungen bestehen. Wenn diese Schwelle dann noch mehr abgenutzt wird. entsteht daraus eine Delle. Aus der schützenden Erhebung wird eine gefährliche Vertiefung oder sogar ein Graben. Ein Graben. der sich dann kaum noch überwinden läßt und uns einsam wie auf einer Insel sein läßt. Doch so wie die Schwelle langsam abgenutzt wurde und sich dabei ein Graben daraus entwickelt hat. so kann der Graben auch langsam wieder zugeschüttet werden und in eine schützende Schwelle zurückverwandelt werden.
Gott ist Wahrheit. Wein ist auch ein Begriff für die Wahrheit. Weihnachten bedeutet dann Wei(h)n-achten. Wein achten. die Wahrheit. das Göttliche achten.
Ostern = O-Stern. O=Gott. also Ostern = göttlicher Stern. Das O kann auch als Symbol für das Ei angesehen werden. Ostern wird bei verschiedenen Naturvölkern und auch im heimischen Volksglauben von je her mit dem Ei in Verbindung gebracht. Auch im Volksglauben vieler anderer Völker hat das Ei eine besondere Bedeutung.
Mit den Buchstaben E und I. aus denen das Wort EI besteht. hat es im Deutschen eine besondere Bewandtnis. Denn das doppelte i wird nicht ii geschrieben. sondern ie. Also kann ein i auch als e angesehen werden und umgekehrt. Bei Profet - Profit und bei Fenster - finster. ergibt das einen ganz besonderen Reiz.
Gott ist Wahrheit. Ein Symbol für die Wahrheit ist der Wein. Ein anderes Symbol für die Wahrheit ist der Diamant. weil er wie die Wahrheit als unvergänglich gilt. Das zeichnerische Symbol für den Diamanten ist die Raute. das Karo. das verschobene Quadrat. Gott ist die Quadratur des Kreises. Gott ist also ein Kreis und er ist auch ein Quadrat. Gott ist für uns Menschen einfach unvorstellbar und alle Versuche ihn zu deuten werden darum unvollkommen bleiben.
ist ein eckiger Kreis. ein rundes Quadrat.

- - -

Wer sich wie ich mit solchen Themen beschäftigt. hat auch das Bedürfnis sich darüber mit anderen Menschen zu unterhalten. Darum lade ich von Zeit zu Zeit zu einem losen Plausch über diese Dinge in ein Gasthaus ein. Näheres darüber teile gern auf telefonische oder schriftliche Anfrage mit.

- Ō -



Dieter Krampitz
Moorkamp 55 - 3000 Hannover 1
Tel. 0511-3500544



Von Wahrheit und Falschheit

***

"Begone! ye mockers; even though ye laugh in my honour ye shall laugh not long : then when ye are sad know that I have forsaken you.

Yet to all it shall seem beautiful.Its enemies who say not so,are mere liars. There is success."

Liber Legis - Kap.II Vers 56
Kap.III Vers 68/69

oder : Die Rechtfertigung des Myradin Emris zu seinem Artikel :

"Historia de Sangrealis - Die Geschichte des hl. Grales"

***

Da von etlichen Paganisten doch mehr oder minder herbe Kritik an meinem obengenannten Artikel zu mir drang, werde ich fortan davon Abstand nehmen, diesen zuendezuführen.

Denjenigen, die dankbarerweise die Wahrheit noch von der Lüge zu unterscheiden in der Lage sind, biete ich meine Arbeitskraft weiters an, so daß sie gegen 4,- DM in Briefmarken den Rest bestellen können, der aus Zeitgründen aber erst im Sommer zur verfügung steht.

Auf die Briefe will ich aber hier noch eingehen. Zunächst richtete sich das "I-ah I-ah" der meisten Paganisten und Ratio-Sklaven entweder gegen Wahrheiten an sich ("Um Gottes Willen,alles,bloß keine Wahrheiten.") oder gegen die Wissenschaftlichkeit von Visionen ("blendende Blindgängerei und Panikmache") oder schlicht gegen mich persönlich ("In einer heidnischen Zivilisation hätte man dich aufgehängt!").

Zugegeben waren die Versuche aber insofern umsonst,da mich Lob und Tadel in keinster Weise angreifen. Vielmehr sagt es aber über all diese etwas aus, die ählicher Meinung sind, von den Verfassern dieser reizenden Zeilen ganz zu schweigen.

Da wäre zuerst der Wahrheitsbefürchtende.

Kennen wir ihn (meistens sie) nicht genau? Die Rituale sind Bekannt.

Das Kreisziehen geht aus Versehen falschherum, nach der Himmelsrichtung Osten folgt der Westen (natürlich im 90-Grad Winkel),man tanzt für den neuesten Mittelerde-Fantasy Gott, ein bißchen Hasch ein bißchen Fick und der heilige Auswurf beschwört den Gott in sich und wundert sich warum keiner vor Ehrfurcht auf die Knie fällt im neuen Äon,wo wir wissen sollten :

"Es gibt keinen Gott außer dem Menschen." Liber Oz